

SITUATIONSANALYSE DER DEMOKRATISCHEN KULTUR UND IHRER GEFÄHRDUNGEN IM LANDKREIS SÖMMERDA

Cornelius Helmert, Lisa Wagenschwanz und Rosa Sondermann

Februar 2025

EINE STUDIE DES:

IN TRÄGERSCHAFT DER:

IM AUFTRAG DER PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IM
LANDKREIS SÖMMERDA, GETRAGEN DURCH:



IMPRESSUM

Eine Studie des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena im Auftrag der Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie (PfD) im Landkreis Sömmerda.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Soziales, Gesundheit,
Arbeit und Familie



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie,
Toleranz und Weltoffenheit

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben oder des Thüringer Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Autor*innen:

Cornelius Helmert
Lisa Wagenschwanz
Rosa Sondermann

Mitarbeit:

Amelie Brockhaus

Lektorat:

Nadia Al Kureischi

Herausgeber:

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena
In Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung
Tatzendpromenade 2a | 07745 Jena | www.idz-jena.de

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2024

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
2	FORSCHUNGSFRAGEN UND METHODIK.....	8
3	POLITISCHE EINSTELLUNGEN UND WAHLEN	10
3.1	Politische Einstellungsmuster	10
3.2	Wahlen und Wahlverhalten im Landkreis Sömmerda	10
4	SITUATION DES RECHTSEXTREMISMUS UND DES RECHTSPOPULISMUS.....	15
4.1	Alternative für Deutschland (AfD)	15
4.2	Weitere rechtsextreme Strukturen	17
4.3	Rechtsextreme Angriffe und Raumnahme	17
4.4	Populistisch-heterogenes Protestmilieu.....	19
5	HERAUSFORDERUNGEN DER DEMOKRATISCHEN KULTUR UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	21
5.1	Herausforderungen der demokratischen Kultur.....	21
5.2	Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche	25
5.3	Zivilgesellschaftliche Engagementstrukturen.....	27
5.4	Fehlendes Engagement und Gründe	30
5.5	Zivilgesellschaft, Kommunalverwaltung und -politik	32
6	DIE SITUATION VON MIGRANT*INNEN UND MIGRANTISIERTEN.....	34
7	FAZIT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	36
8	LITERATURVERZEICHNIS	38
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	44

1 EINLEITUNG

Die Entwicklung der demokratischen Kultur in Thüringen lässt sich nur verstehen, wenn ein differenzierter Blick auf spezifische regionale und lokale Kontexte geworfen wird. Unterschiede zwischen den 22 Landkreisen und kreisfreien Städten, zwischen den Städten und ländlichen Kommunen oder auch *innerhalb* bestimmter Sozialräume treten beispielsweise hinsichtlich der politischen Orientierungen der Bevölkerung, ihren Einstellungen und Wahlentscheidungen zutage. Teilweise sind diese Unterschiede markanter und relevanter, als in politischen und medialen Debatten suggeriert wird. Die regionale demokratische Kultur ist an sozioökonomische, demographische und kulturelle Faktoren sowie an die individuellen und kollektiven Lebenslagen, Einstellungen und Handlungen der ortsansässigen Bevölkerung geknüpft. Außerdem existiert eine tiefe historische Dimension, mit der sich die Entstehung von strukturellen Disparitäten und negative Entwicklungen, aber auch positive Ausgangsbedingungen und ambivalente Entwicklungschancen verbinden. So sind Phänomene wie die Erosion gesellschaftlichen Zusammenhalts, sinkendes Vertrauen in demokratische Institutionen und Prozesse, das Erstarken antidemokratischer und menschenfeindlicher Tendenzen, das gesteigerte Aktivitätsniveau rechtsextremer Akteur*innen, aber auch die Gegenwehr und das zivilgesellschaftliche Engagement demokratischer Akteur*innen in regionale und lokale Kontexte eingebettet (Berg und Üblacker 2020; Salheiser und Quent 2022). Diese jeweilige Situation „vor Ort“ gilt es in ihrer Vielschichtigkeit aufzuzeigen und zu analysieren, um Antworten im Sinne der Stärkung demokratischer Resilienz zu finden und Handlungsmöglichkeiten für die demokratischen Akteur*innen abzuleiten.

In Krisenzeiten stellt sich die Frage nach den Hemm- und Gelingensfaktoren der demokratischen Kultur, ihren Entwicklungstendenzen und Gefährdungslagen mit besonderer Dringlichkeit. Wie deutschlandweite soziologische und politikwissenschaftliche Studien und auch der jährlich erstellte Thüringen-Monitor (Reiser et al. 2024) belegen, beurteilen viele Menschen die gesellschaftliche und politische Entwicklung kritisch und teilen Gefühle der Entsicherung und des Stabilitätsverlusts. So berichtet der aktuelle Thüringen-Monitor eine historisch hohe Unzufriedenheit mit „der Demokratie, so wie sie in Deutschland funktioniert“, und dass sich viele Thüringer*innen nicht beteiligt und durch „die Politik“ wahrgenommen fühlen (ebd. 66). Außerdem besteht bei vielen Menschen die Wahrnehmung, dass sich die Gesellschaft immer weiter polarisiert und das politische Klima in den letzten Jahren rauer geworden ist. Eine wichtige Facette dieser Entwicklung ist die fortschreitende Ausbreitung und Normalisierung des Rechtsextremismus, der sich der Strategien des Populismus und der Selbstverharmlosung bedient, auf diese Weise zunehmend Einfluss und Deutungsmacht erhält und den demokratischen Wertekonsens unterminiert.

Im Thüringer „Superwahljahr“ 2024 lag der öffentliche Fokus auf den Wahlergebnissen der rechtsextremen Alternative für Deutschland (AfD) und auf der daraus folgenden *Gefährdung der Demokratie* im Freistaat. Das ist einerseits verständlich, gewann doch die AfD 2023 im Landkreis Sonneberg mit Robert Sesselmann erstmals eine Landratswahl und erreichte Ende 2023 in Umfragen zur Landtagswahl ein Hoch von 36,5 % potenziellem Stimmenanteil, was auf eine weitreichende Veränderung des politischen Thüringens hinwies (IDZ 2024). Bei diesem Fokus darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Demokratie weitaus stärker gefährdet ist, als durch die AfD in Parlamenten. Das zeigt sich in vermehrten rechts-extremen Angriffen auf Migrant*innen und migrantisierte Menschen und auf demokratische Politiker*innen.

Die wissenschaftliche Betrachtung von Wahlen im deutschen und internationalen Vergleich zeigt, dass es übergreifende Ursachen und Entwicklungen für diese Demokratiegefährdungen gibt. Es liegen jedoch auch regional und lokal individuelle Ausformungen und Ursachen vor. Diese in den Blick zu nehmen, ist der erste Schritt zur Etablierung von demokratiestärkenden Gegenmaßnahmen. Als ein Instrument, einen solchen spezifischen Blick auf Regionen zu werfen, haben sich landkreisbezogene Situations- und Ressourcenanalysen (SRA) erwiesen, die die politische Kultur und Demokratiegefährdungen mittels wissenschaftlicher Methoden untersuchen (Treidl et al. 2023; Dieckmann et al. 2022; Quent und Schulz 2015).

In der vorliegenden Situationsanalyse wird für den Landkreis Sömmerda untersucht, welche Demokratiegefährdungen vorherrschen, welchen Herausforderungen die regionale und lokale politische Kultur begegnet und wie es um das demokratische zivilgesellschaftliche Engagement und um Beteiligungsstrukturen bestellt ist. Dazu erfolgten neben einer Sekundäranalyse von öffentlich zugänglichen Quellen fünf Expert*innen-Interviews und eine Fokusgruppendifkussion mit Engagierten aus dem Landkreis. An dieser Stelle sei ausdrücklich allen Interviewpartner*innen gedankt. Aufgrund des qualitativ-methodischen Vorgehens kann diese Situationsanalyse nicht den Anspruch erheben, eine repräsentative Gesamtschau des Geschehens und der Verhältnisse im Landkreis, ihrer Hintergründe und Randbedingungen zu leisten. Mit der problemzentrierten Perspektive auf die Herausforderungen und Erfahrungen der interviewten Expert*innen gibt sie aber wichtige Hinweise auf Herausforderungen der politischen Kultur.

Die Befunde dieser Analyse zur derzeitigen Situation im Landkreis können einerseits den Ausgangspunkt für eine aufbauende Potenzial- und Ressourcenanalyse bieten und sollen andererseits der demokratischen Politik, der Zivilgesellschaft und auch Unternehmen eine regionalspezifische Basis zur Diskussion von demokratiestärkenden Gegenmaßnahmen vorlegen.

DEFINITIONEN

Im Folgenden werden die zentralen Begriffe des vorliegenden Forschungsberichts definiert. Da die Definitionen übergreifend für alle Situations- und Ressourcenanalysen des IDZ gelten, sind die Definitionen vergangenen Analysen entnommen (Treidl et al. 2023; Richter und Salheiser 2021).

Zivilgesellschaft

Die *Zivilgesellschaft* ist ein häufig diffus verwendeter und normativ besetzter Begriff (Jessen et al. 2004). In dieser Situationsanalyse wird er weit gefasst: als freiwilliges Engagement für das Gemeinwohl „[...] jenseits von Staat, Markt und Privatsphäre“ (Grande et al. 2021, 13). Der Handlungsraum der Zivilgesellschaft ist damit primär die Öffentlichkeit, wobei die in dieser Definition festgeschriebene Trennung von privater und öffentlicher Sphäre zurecht auch kritisiert wird (vgl. Sauer 2017). Wenn in dieser Analyse von der „Zivilgesellschaft“ gesprochen wird, so umfasst sie im weitesten Sinne alle nicht staatlichen und nicht profitorientierten Organisationen, Vereine, Initiativen, Gruppen, Bündnisse und Einzelpersonen, die sich für Demokratie, Vielfalt, Toleranz und gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren.

Gesellschaftliche Ungleichwertigkeitsideologien und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Gesellschaftliche Ungleichwertigkeitsideologien sind Einstellungsmuster, die bestimmte gesellschaftliche Gruppen abwerten und sie auf verschiedenen Ebenen diskriminieren. Darunter fallen Ideologien wie Rassismus, Antisemitismus, Heterosexismus, Ableismus¹, Ageismus² etc. Da es sich um historisch verankerte Ideologien handelt, haben diese meist nicht nur eine individuelle Dimension, sondern wirken auch institutionell und strukturell (vgl. Dieckmann et al. 2022).

Auf solchen gesellschaftlichen Ungleichwertigkeitsideologien beruhen auch unterschiedlichste Ausdrucksformen der sogenannten *Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit*. Diese umfasst die gelebte Realität von vorurteilsgeleiteter Diskriminierung, Herabwürdigung und Ausgrenzung marginalisierter Gruppen, inklusive negativer Stereotype und Vorurteile (Zick und Küpper 2021). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird im Vergleich zu gesellschaftlichen Ungleichwertigkeitsideologien weniger auf struktureller als auf individueller Ebene verstanden (vgl. Dieckmann et al. 2022).

¹ Ableismus ist die Ungleichbehandlung wegen körperlicher oder psychischer Beeinträchtigungen.

² Ageismus ist die Diskriminierung aufgrund des Alters.

Marginalisierte Gruppen

Unter *Marginalisierung* versteht man den „[...] Prozess, bei dem Personen, Gruppen, soziale Kategorien (z. B. Arme, ethnisch-religiöse Minderheiten) an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und dadurch ihre gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe erschwert oder verhindert wird“ (Endruweit et al. 2014). Wie in dieser Analyse deutlich wird, hat Marginalisierung sowohl eine soziale als auch eine räumliche Komponente und ist damit eng an den Begriff der „Segregation“ geknüpft – die Spiegelung sozialer Verhältnisse in der Humangeografie, z. B. in einer Stadt.

Rechtsextremismus

Unter dem Begriff *Rechtsextremismus* werden Einstellungsmuster subsumiert, deren gemeinsamer Nenner Ungleichwertigkeitsvorstellungen sind. Diese drücken sich im Bereich des Politischen durch eine Nähe zu autoritären oder diktatorischen Regierungsformen aus (Best und Vogel 2022). Rechtsextreme Einstellungsmuster gehen von einer rassistisch oder ethnisch begründeten Ungleichheit der Menschen aus und streben demnach nach ethnischer Homogenität innerhalb der eigenen Gemeinschaft. Dabei überhöhen Personen die eigene Nation chauvinistisch. Sie lehnen liberale Gleichheitsvorstellungen ab und betonen stattdessen den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum. Häufig sind sie geprägt durch antisemitische und antifeministische Denkmuster (vgl. Jaschke 2001). Rechtsextreme Einstellungen sind nicht auf die Ränder der Gesellschaft beschränkt, sondern finden sich in allen gesellschaftlichen Gruppen und häufig auch in der sogenannten „Mitte“ der Gesellschaft (Decker et al. 2010).

Rechtspopulismus

Der Begriff *Rechtspopulismus* bezeichnet nach dem von Mudde und Kaltwasser (2017) vorgeschlagenen Verständnis solche politischen Parteien, Bewegungen bzw. Strategien, die sich einer „antagonistischen Logik [bedienen], die auf der vertikalen Dimension einen Gegensatz zwischen ‚dem guten, moralisch reinen Volk‘ und den ‚schlechten, korrupten Eliten‘ konstruiert, auf der horizontalen Dimension einen Gegensatz zwischen einem ‚Wir‘ und ‚den Anderen‘“ (Küpper et al. 2019, 178). In der politikwissenschaftlichen Forschung umstritten ist allerdings, ob der Rechtspopulismus eine eigenständige politische Strömung darstellt oder ob es sich dabei nicht vielmehr um eine Diskurs- und Aktionsstrategie radikal und extrem rechter Akteur*innen handelt, mit der diese versuchen, über ihr Stammklientel hinausgehende Wähler*innen- bzw. Anhänger*innenpotenziale zu erschließen und diese mittels vermeintlich demokratischer Programmatik zu mobilisieren. Die sogenannte „Neue Rechte“, die sich seit Ende des Zweiten Weltkriegs in ihrer Außendarstellung um eine Abgrenzung gegenüber dem Nationalsozialismus bemüht, diskutiert in diesem Zusammenhang durchaus kontrovers eine Tendenz zur „Selbstverharmlosung“ (Kubitschek

2017). Hier ist eine Tendenz zur instrumentellen, rhetorischen Verschleierung oder graduellen Abschwächung von bestimmten ideologischen Inhalten und politischen Zielen erkennbar, denn u. a. verhinderten diese ihren Wahlerfolg, stünden der weiteren gesellschaftlichen Normalisierung im Weg und riefen staatliche Repressionen hervor.

2 FORSCHUNGSFRAGEN UND METHODIK

Angelehnt an andere Situations- und Ressourcenanalysen (Helmert et al. im Erscheinen) geht die vorliegende Situationsanalyse für den Landkreis (LK) Sömmerda von folgenden Fragestellungen aus:

- Welche antidemokratischen und demokratiegefährdenden Strukturen, Entwicklungen und Phänomene existieren im LK?
- Welche Partizipationsmöglichkeiten gibt es für verschiedene gesellschaftliche Gruppen, insbesondere Jugendliche, wie werden diese wahrgenommen und welche Fehlbedarfe können ausgemacht werden?
- Wie ist die Situation gesellschaftlich marginalisierter Gruppen im LK, wie weit sind Diskriminierungsformen verbreitet und wie ist der Umgang mit ihnen?
- Wie ist der Zustand der demokratischen Zivilgesellschaft, welche Strukturen gibt es und welche Fehlbedarfe werden aufgezeigt?

Um diese Fragestellungen zu beantworten, orientiert sich die vorliegende Situationsanalyse an einem Analyseschema, das von Quent und Schulz (2015) vorgelegt und seitdem weiterentwickelt wurde (vgl. Treidl et al. 2023; Dieckmann et al. 2022). Dabei wird nicht nur erhoben, wie sich der Rechtsextremismus darstellt, sondern auch die Situation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, der Diskriminierung und von Partizipationsmöglichkeiten. (ausführlich dazu: Helmert et al. im Erscheinen). Die verschiedenen Phänomenbereiche werden dabei nicht isoliert, sondern als Wechselverhältnis untersucht.

METHODIK

Zur Umsetzung des Analyseschemas kamen drei verschiedene Methoden zum Einsatz. Erstens wurden in einer *Sekundäranalyse* öffentlich zugängliche Daten wie Wahlergebnisse, Medienbeiträge, Chroniken zu rechtsextremen Vorkommnissen von den Thüringer Beratungsstellen MOBIT³ und ezra⁴ sowie wissenschaftliche Studien wie der Thüringen-Monitor und die Topografie des Rechtsextremismus des KomRex der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Quellen ausgewertet. Auf dieser Basis wurden relevante Akteur*innen im LK identifiziert und anschließend für die Expert*innen-Interviews angeworben sowie die Leitfäden dafür konzipiert.

³ MOBIT (Mobile Beratung in Thüringen): <https://mobit.org>.

⁴ ezra (Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen): <https://ezra.de>.

Zweitens wurden im Zeitraum August bis Oktober 2024 fünf leitfadengestützte Interviews mit Expert*innen aus der engagierten Zivilgesellschaft und verschiedenen Beratungsstellen für den LK Sömmerda durchgeführt. Die mündlich geführten Interviews wurden mitgeschrieben, transkribiert, anonymisiert und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) ausgewertet. Ergänzend dazu wurden zu einzelnen Fragestellungen relevante Akteur*innen für schriftliche Interviews angefragt, wovon nur eine Anfrage beantwortet wurde und Einzug in die vorliegende Studie fand.

Ebenso wurde die Fokusgruppendifkussion ausgewertet, welche im Oktober 2024 mit fünf Engagierten durchgeführt und auf Basis der Ergebnisse der Expert*innen-Interviews gestaltet wurde. Der Vorteil der Fokusgruppendifkussion liegt darin begründet, dass die Beteiligten miteinander ins Gespräch kommen, sich im Diskussionsprozess aufeinander beziehen können und so tiefgreifendere Erkenntnisse generiert werden (vgl. Schulz 2012, 12 f.).

3 POLITISCHE EINSTELLUNGEN UND WAHLEN

3.1 POLITISCHE EINSTELLUNGSMUSTER

Laut der *Topografie des Rechtsextremismus*⁵ des KomRex der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Koch et al. 2024) wiesen im Zeitraum 2012 bis 2022 im Landkreis Sömmerda durchschnittlich 19 % der Bevölkerung eine rechtsextreme Einstellung auf (ebd. 12). Damit liegt der Landkreis in etwa im Thüringer Durchschnitt von 18 % (ebd.). Weit höher liegt der Anteil der Bevölkerung mit einer ethnozentrischen Einstellung⁶ von durchschnittlich 42 % im angegebenen Zeitraum gegenüber 38 % in Gesamthüringen (ebd., 13). Leicht über dem Thüringer Wert liegt der LK Sömmerda mit durchschnittlich 8,4 % im angegebenen Zeitraum auch bei der Zustimmung zur NS-Ideologie, während Thüringen insgesamt 7,4 % aufweist (ebd. 14).

Laut der Online-Topografie des KomRex (Online-Topografie 2024) waren dem Landeskriminalamt in den Jahren 2014 bis 2022 im LK Sömmerda 329 erfasste Straftaten bekannt, die der „politisch motivierten Kriminalität rechts“ zugeordnet wurden, d. h., aus einer rechtsextremen Einstellung heraus begangen wurden (ebd.).

3.2 WAHLEN UND WAHLVERHALTEN IM LANDKREIS SÖMMERDA

Das Jahr 2024 war im Landkreis Sömmerda, wie auch in Gesamthüringen, stark geprägt durch die Kommunalwahlen am 26. Mai 2024 (Kamuf und Helmert 2024a), die Europawahl am 9. Juni (Kamuf und Helmert 2024c) sowie die Landtagswahl am 1. September (Kamuf

⁵ Die Erhebung der Einstellungen der Thüringer Bevölkerung erfolgt im Thüringen-Monitor repräsentativ für Gesamthüringen, aber nicht für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte, weshalb die hier dargestellten Daten nicht repräsentativ für den Landkreis sind (vgl. Koch et al. 2024, 9).

⁶ Ethnozentrismus wird verwendet für ein Einstellungsmuster, in welchem „die eigene Gruppe der Mittelpunkt von allem ist und alle anderen mit Bezug darauf bemessen und bewertet werden“ (übersetzt nach Sumner 1906, 13). Im Thüringen-Monitor wird das Vorhandensein einer ethnozentrischen Einstellung bei der befragten Person durch die Auswertung der Zustimmung zu oder Ablehnung von fremdenfeindlichen und nationalistisch-chauvinistischen Aussagen geprüft. Ethnozentrische Einstellungen sind verbreiteter als neo-nationalsozialistische und finden in einem breiten politischen Spektrum Anklang (Koch et al. 2023; Best et al. 2017, 36–38).

und Helmert 2024b). Da die Wahlergebnisse⁷ Anzeichen für die politische Kultur im Landkreis geben, werden die zentralen Ergebnisse im Folgenden umrissen, wobei der Fokus auf demokratiegefährdenden Tendenzen, vor allem in Bezug auf Rechtsextremismus, liegt.

Bereits bei der Bundestagswahl 2021 (vgl. Salheiser und Richter 2021) war die rechtsextreme AfD (vgl. Kapitel 4.1) mit 27,0 % der Zweitstimmen stärkste Partei im Landkreis⁸. Bei den Wahlkreisstimmen lag die AfD im Landkreis Sömmerda zwar vorn, da der Bundestagswahlkreis aber über den Landkreis Sömmerda hinaus auch Jena und das Weimarer Land I umfasst, ging der Wahlkreis an den SPD-Politiker Holger Becker. Die rechtsextreme NPD (heute „Die Heimat“ vgl. Kapitel 4.2) erhielt im LK Sömmerda nur 0,5 % der Stimmen.

Bei der Europawahl am 9. Juni lag die Wahlbeteiligung im Landkreis Sömmerda bei 62,9 % und ist damit im Vergleich zu 2019 (61,2 %) leicht angestiegen. Den höchsten Stimmenanteil verzeichnete die AfD mit 35,4 %, was gegenüber 2019 einen Zuwachs von 10,7 Prozentpunkten darstellt und deutlich über dem Thüringer Durchschnitt von 30,7 % liegt. Die CDU erhielt als zweitstärkste Partei 25,7 %. Drittstärkste Kraft wurde das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) mit 15 % aller Stimmen. Den größten Verlust erlitt die Linke mit -8,4 Prozentpunkten im Vergleich zur letzten Europawahl, sie kam auf 5,3 %.

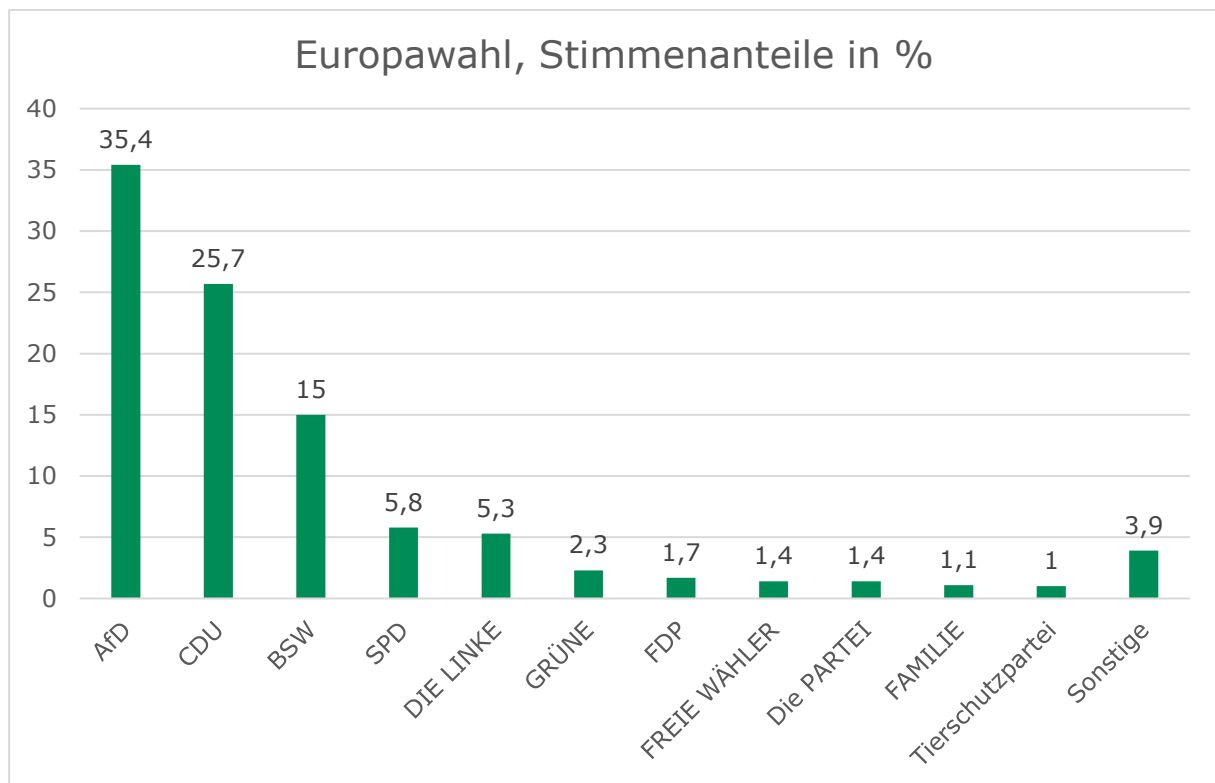


Abbildung 1: Wahlergebnis Europawahl 2024 im Landkreis Sömmerda. Eigene Darstellung. Datenquelle: (Thüringer Landesamt für Statistik 2024).

⁷ Alle im Kapitel 3.2 genannten Kandidat*innen und Wahlergebnisse sind, soweit nicht durch eine explizite Angabe anderweitig kenntlich gemacht, den offiziellen Daten des Landesamtes für Statistik auf der Seite „Wahlen im Freistaat Thüringen“ (Thüringer Landesamt für Statistik 2024) entnommen.

⁸ Der Landwahlleiter Thüringen gibt die Wahlergebnisse nicht nur nach Wahlkreisen, sondern auch umgerechnet für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte an.

Bei der Kreistagswahl am 26. Mai 2024 konnte die AfD hingegen nicht die meisten Stimmen gewinnen, landete aber nur knapp hinter der CDU und stellt mit 13 von 40 Sitzen die zweitstärkste Fraktion im Kreistag. Sie konnte sich damit im Vergleich zur Kreistagswahl 2019 (7 Mandate) deutlich verbessern.

Auf der Gemeindeebene stachen Eckstedt (46,3 %), Günstedt (45,4 %), Kindelbrück (44,7 %) und Markvippach (44,6 %) mit den Höchstwerten für die AfD hervor. Diesen Zahlen stehen Witterade mit 19,7 %, Ringleben mit 22,1 % und Wundersleben mit 22,5 % als Gemeinden mit den niedrigsten Werten für die AfD gegenüber. Die Heimat konnte in Ostramonda 1,4 %, in Griefstedt 1,3% sowie in Spröttau und Sömmerda Stadt 1,0 % der Stimmen holen.

Wahlvorschlag	2024		
	Stimmen	Sitze	%
DIE LINKE	14.491	5	13,8
AfD	33.735	13	32,2
CDU	35.905	14	34,3
SPD	5.696	2	5,4
GRÜNE	2.138	1	2
FDP	1.690	1	1,6
HEIMAT	715	-	0,7
FREIE WÄHLER	5.373	2	5,1
GfSuL ⁹	4.934	2	4,7

Abbildung 2: Ergebnisse der Kreistagswahlen 2024 in Sömmerda und Sitzverteilung. Eigene Darstellung. Datenquelle: (Thüringer Landesamt für Statistik 2024).

Bei der Landratswahl standen im ersten Wahlgang am 26. Mai 2024 vier Kandidat*innen zur Wahl. Von den ca. 58.000 Wahlberechtigten nahmen 64,7 % an der Wahl teil und stimmten mit 46,3 % für Christian Karl (CDU), mit 36,4 % für Stefan Schröder (AfD) sowie mit 13,7 % für Madeline Temme (pl) und mit 3,6 % für Peer Gröschner (pl). Da der erste Wahlgang keine absolute Mehrheit der Stimmen für eine*n der Kandidierenden ergab, kam es am 9. Juni, am Tag der Europawahl, zu einer Stichwahl. Diese entschied Christian Karl (CDU) mit knapp 60 % für sich. Die Wahlbeteiligung war gegenüber dem ersten Wahlgang von 64,7 % auf 61,7 % gefallen. Christian Karl war jahrelang Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) des Kreisverbands Sömmerda sowie Leiter der CDU-FDP-Fraktion des Kreistags und CDU-Ortsverbandsvorsitzender (MDR Thüringen 2024a). Stefan Schröder hat Geschichts- und Staatswissenschaften studiert und ist Büroleiter des AfD-Bundestagsabgeordneten Bernd Schattner (MDR Thüringen 2024a). Als Ziele für eine mögliche Legislatur gab er

⁹ Gemeinsam für Stadt und Land.

an, die Geflüchtetenzahlen im Landkreis zu senken, die medizinische Versorgung vor Ort zu verbessern und Arbeitsplätze zu schaffen (Thüringer Allgemeine 2024a).

Bei der Landtagswahl am 1. September erhielt die AfD im LK Sömmerda 37,3 % und damit die meisten Stimmen im Landkreis. Sie konnte damit ihr Ergebnis von 2019 (26,8 %) um 10,5 Prozentpunkte verbessern und liegt deutlich über dem Gesamthüringer Durchschnitt von 32,8 %.

Auch die beiden Wahlkreise konnte die AfD deutlich für sich entscheiden. Den Wahlkreis Sömmerda I/Gotha III gewann Daniel Haseloff (AfD) mit 38,6 % vor Claudia Herber (CDU, 32,9 %). Seit 2021 ist Haseloff Mitarbeiter im Wahlkreisbüro von Stefan Möller (AfD) und seit 2024 Mitglied des Thüringer Landtags (Thüringer Landtag 2024).

Den Wahlkreis Sömmerda II gewann Torsten Czuppon (AfD) mit 42,8 % vor Dr. Klaus Wagner (CDU) mit 30,7 %. Torsten Czuppon ist bereits seit 2019 Mitglied des Thüringer Landtags. Medial machte Czuppon insbesondere seit 2017 auf sich aufmerksam. Bei einem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald soll er ein T-Shirt von Thor Steinar getragen haben. Hierbei handelt es sich um eine Bekleidungsmarke aus der rechtsextremen Szene. Zwei Personen brachten den Verstoß gegen die Hausordnung zur Anzeige. Der Beschuldigte negierte die Vorwürfe und erstattete selbst Anzeige wegen falscher Verdächtigung und Verleumdung gegen die zwei Personen. Die Anzeige bearbeitete Czuppon als Polizist jedoch selbst, sodass er sich für die Verfolgung Unschuldiger vor einem Schöffengericht verantworten musste. Dieses verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30.000 Euro. Gegen das Urteil legte Czuppon Revision ein, was 2024 durch das Thüringer Oberlandesgericht verworfen wurde. Nach Ansicht der Richter*innen erfolgte die Verfolgung Unschuldiger absichtlich, womit er den Kodex als Polizeibeamter brach. Ob er das T-Shirt getragen haben soll, nahm im Urteil nur eine untergeordnete Rolle ein (MDR Thüringen 2024b).

Im Landtagswahlkampf führte die AfD auch im Landkreis Sömmerda Wahlkampfveranstaltungen durch, wobei besonders Björn Höckes Auftritt am 24. August zu bundesweiter Aufmerksamkeit führte, da er sich hier sehr deutlich gegen Familienunternehmen positionierte, die sich an einer vielfaltsbejahenden Kampagne beteiligten (Frankfurter Rundschau 2024). Auch diese Diskussion – kurz vor der Landtagswahl – verhinderte nicht die sehr hohen AfD-Ergebnisse. Zusammengefasst zeigen die Wahlergebnisse das Bild einer tiefen Verwurzelung der AfD im Landkreis und eine hohe Stammwähler*innenschaft, wie sie auch in einer Studie der Universität Jena für Thüringen, Sachsen und Brandenburg bestätigt wurde (Finn et al. 2024).

Im Wahljahr 2024 hat die rechtsextreme AfD im Landkreis Sömmerda wie auch in Thüringen insgesamt also deutliche Gewinne verzeichnet (Kamuf und Helmert 2024b). Sie konnte bei der Europa- und der Landtagswahl klar stärkste Partei werden und liegt über den bereits sehr hohen Stimmenanteilen der AfD im Thüringer Durchschnitt. Dabei scheinen auch die Hintergründe der direkt gewählten Landtagsabgeordneten keine entscheidende Rolle gespielt zu haben. Weder Höckes Auftritt in Sömmerda noch die Bestätigung des Urteils gegen Czuppon oder die Mitarbeit Haseloffs bei Stefan Möller, einem der engsten Vertrauten Björn

Höckes (AfD), verhinderten, dass die AfD die beiden Wahlkreise gewann. Ob sich die „massive rechtsextreme Landnahme“ (Kamuf und Helmert 2024b) neben der Wahl auch an anderen Faktoren festmachen lässt, wird im Folgenden untersucht.

4 SITUATION DES RECHTSEXTREMISMUS UND DES RECHTSPOPULISMUS

„Ja, wir haben ganz offensichtlich ein Rechtsextremismusproblem, landkreisübergreifend, das ist akut.“ (Interview 2)

Mit Blick auf rechtsextreme Strukturen im LK Sömmerda ergibt sich aus der Sekundäranalyse das Bild, dass die derzeit bestimmende Struktur und die größte Herausforderung die rechtsextreme AfD ist. Dieses Bild wird noch eindeutiger durch die Auswertung der Interviews, wie im folgenden Kapitel dargestellt wird. Andere Strukturen, wie „Die Heimat“ (vormals NPD) haben sowohl elektoral als auch bei Aufmärschen und Demonstrationen stark an Bedeutung verloren. Deutlich wurde jedoch auch, dass die Erfolge der AfD kein isoliertes Problem sind, sondern dass die Partei vielmehr auf den Herausforderungen der politischen Kultur aufbaut, Unzufriedenheit und Ängste verstärkt und auch in Netzwerke mit anderen rechtspopulistischen bis rechtsextremen Strukturen eingebunden ist.

4.1 ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND (AFD)

Gefragt nach den größten Herausforderungen für die demokratische Kultur fiel die Antwort bei allen Interviewpartner*innen ähnlich aus:

„Die AfD. Das ist, glaube ich, so unser größtes Problem. Wir hatten mal eine größere rechte Szene, die ist relativ ruhig geworden. Also, diese von Grund auf rechten Meinungen auf Straße und Ähnliches, die gibt's natürlich, die gibt's auch überall. Aber so eine wirkliche Szene gibt's eigentlich kaum noch, beziehungsweise ist die sehr ruhig. Unser größtes Problem ist die AfD.“ (Interview 3)

Dieser Eindruck zeigte sich bereits bei dem Blick auf die Wahlergebnisse und die massiven Gewinne der AfD bei den drei Thüringer Wahlen 2024 (vgl. Kapitel 3.2). Dabei verdeutlichen die Interviewpartner*innen einerseits, dass die AfD nicht nur aufgrund ihrer Strategien erfolgreich ist, sondern dass sie auch auf antidemokratische Tendenzen in der Gesellschaft aufbauen kann, wie der Blick auf die politischen Einstellungsmuster verdeutlicht (vgl. Kapitel 3.1):

„Und das passiert ja nicht nur allein dadurch, dass irgendjemand von der AfD vielleicht irgendwo auf dem Markt was ausruft. Also das alleine ist das nicht.“ (Interview 3).

Daneben wird die Stärke der AfD nicht nur über die Wahlergebnisse beschrieben, sondern insbesondere durch ihre Präsenz im Alltag – jenseits der Wahlkämpfe und durch die breite Übernahme ihrer Positionen (vgl. Kapitel 5.1).

Als problematisch wird jedoch nicht nur die AfD, sondern insbesondere auch der Umgang mit ihr und die fehlende Abgrenzung zu ihr beschrieben:

„Und es wurde gesagt, die Bedrohung durch die AfD sei nicht so schlimm. Ich denke, das hat sich ins Gegenteil verkehrt.“ (Interview 4)

„Als Czuppon das Direktmandat hier gewonnen hat, mit über 40 %, wurde er noch zitiert. Seine Dankesrede wurde wirklich in der Lokalpresse zitiert. Ich habe dann an die Lokalredaktion eine lange Nachricht geschrieben, weil ich so meinte, es ist die journalistische Aufgabe, Sachen einzuordnen und wenigstens zu benennen, dass die Thüringer AfD rechtsextrem ist, das ist basic Journalismus.“ (Fokusgruppe)

Dieser Umgang mit der AfD wird insbesondere als problematisch dargestellt, da sie im LK Sömmerda nicht gemäßigter auftritt als im Rest Thüringens:

„Und auf der anderen Seite, und das war nicht komplett konfrontativ, aber auf der rechtsextremen Kundgebung der AfD waren offen Neonazi-Gruppen zu sehen, mit Symbolen und Kleidung.“ (Fokusgruppe)

„Die AfD ist hier im Landkreis nicht moderat, die ist nicht im Geringsten auf konservativem Niveau, die ist auf klarem rechtsextremen Niveau. Da führt kein Weg vorbei, und Czuppon hat hier bei der Polizei gearbeitet.“ (Fokusgruppe)

Bereits in Kapitel 3.2 wurde die Bedeutung der beiden AfD-Mitglieder des Landtags aus den Sömmerdaer Wahlkreisen Torsten Czuppon und Daniel Haseloff für den Kreisverband der Partei verdeutlicht. Stefan Schröder, Landrats-Kandidat im LK Sömmerda ist die dritte wesentliche Person der AfD im LK und als Büroleiter eines Abgeordneten im Bundestag in die – auch bundesweiten – Strukturen der AfD integriert.

Der Erfolg der AfD hängt laut Interviewpartner*innen jedoch nicht vorrangig von den lokalen und regionalen Personen und dem Agieren in den Kommunalparlamenten ab. Vielmehr sprechen die Interviewten hier von einem passiven Agieren in den vergangenen Jahren:

„Und sie müssen verdeutlichen, dass er [ein AfD-Abgeordneter] für den Stadtrat oder den Landkreis nichts beigetragen hat, und nur dort gesessen hat. Ich habe ihn auch in Kreistagssitzungen erlebt, wo es im öffentlichen Teil oft hieß: „Wir machen das hier alles ehrenamtlich, wir können nicht alles wissen.“ (Interview 4)

„Viele haben gedacht, sie hätten alles getan, und die AfD sei doch nicht so schlimm, wie sie sich geäußert haben, weil sie relativ ruhig waren und kaum im Kreistag oder Stadtrat aufgefallen sind. Das hat die Leute beruhigt.“ (Interview 4)

Auch die anteiligen Wahlergebnisse (vgl. Kapitel 3.2) zeigen, dass die AfD auf der Kommunalebene weniger Stimmenanteile als bei der Landtagswahl erreichen konnte. Der Erfolg wird durch die Interviewteilnehmenden stärker über die Themensetzung und -besetzung der AfD erklärt. So profilierte sich die AfD im Landkreis vor allem gegen Migration, gegen Klimamaßnahmen und gegen die etablierten Parteien (bes. die ehemalige „Ampel-Regierung“ im Bund). Diese Themen werden auch als die am stärksten emotionalisierten im

Landkreis beschrieben (vgl. Kapitel 5.1). Aber auch die Coronapandemie wurde bewusst durch die AfD im LK genutzt, indem Proteste gegen die Pandemiemaßnahmen unterstützt (vgl. Kapitel 4.4) und eigene „Bürgerabende“ veranstaltet wurden (vgl. Arnold und Salheiser 2023).

4.2 WEITERE RECHTSEXTREME STRUKTUREN

Andere parteiförmige rechtsextreme Strukturen haben in den vergangenen Jahren stark im LK Sömmerda an Bedeutung verloren. „Die Heimat“ (vormals NPD) konnte 2014 bei der Kreistagswahl 5 % der Stimmen und damit 2 Mandate im Kreistag Sömmerda erlangen, sank 2019 bereits auf 1,6 % und 1 Mandat und hat nunmehr mit 0,7 % kein Mandat mehr im Kreistag (Thüringer Landesamt für Statistik 2024). Auch ihre Bedeutung „auf der Straße“ hat seit 2015, als sie mehrere – meist schlecht besuchte – Kundgebungen in Sömmerda abhielt, stark abgenommen. Die rechtsextreme Kleinstpartei „Neue Stärke Partei“ ist 2022 kurzzeitig im Landkreis aufgetreten (vgl. Thüringer Landtag 2023, 3), hat seitdem jedoch keine weitere Wirkung entfalten können (Interview 5).

4.2.1 Sogenannte „Reichsbürger*innen“

2022 fand die sogenannte „Reichsbürger“-Szene bundesweite Aufmerksamkeit, als die mutmaßlich rechtsterroristische „Gruppe Reuß“ aufgedeckt und verhaftet wurde (Hemmerling et al. 2022). Die stark fragmentierte Szene ist mit einzelnen Gruppierungen auch im LK Sömmerda präsent. So tauchten etwa im Jahr 2023 mehrmals sogenannte Wahlbekanntmachungen der „Wahlkommission Preußische Provinz Sachsen (WK PPS)“ im Landkreis auf, und im November 2023 sollte in Witterda eine Informationsveranstaltung der „Wahlkommission“ stattfinden (Leiser 2023). Interviewteilnehmer*innen der vorliegenden Studie haben die Wahlaufrufe wahrgenommen und vermuten aktive „Reichsbürger*innen“ in der Region Rastenberg/Buttstädt.

Bereits in der Vergangenheit wurden „Reichsbürger*innen“ im LK Sömmerda bekannt, teilweise mit erheblicher Bewaffnung (Bild.de 2016; Schattauer 2018).

4.3 RECHTSEXTREME ANGRIFFE UND RAUMNAHME

Als zentrale rechtsextreme Immobilie im LK Sömmerda ist das Rittergut Guthmannshausen zu betrachten. Das historische Gut wurde 2011 durch den Freistaat Thüringen an den rechtsextremen Verein *Gedächtnisstätte* verkauft. Der Verein relativiert NS-Verbrechen und lud in der Vergangenheit die jüngst verstorbene, verurteilte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck-Wetzel zu einem Vortrag ins Rittergut (Wellso 2018). 2021 wurde das Herrenhaus des Ritterguts bei einem Brandanschlag schwer beschädigt, jedoch wieder aufgebaut. Auch während des Wiederaufbaus fanden Veranstaltungen statt, 2023 allein acht „extrem rechte

Musikveranstaltungen“ (MOBIT 2024). Das Gut wird als „Pilgerstätte für rechte Verschwörungstheoretiker“ (Breng 2024) und „Schulungsort für rechtsextreme Ideologien in Thüringen“ (ebd.) eingeordnet und ist damit als ein zentraler Ort der rechtsextremen Vernetzung zu verstehen.

Die rechtsextreme Raumnahme im LK wird von mehreren Interviewteilnehmer*innen als Teil des Alltagslebens beschrieben. Die Normalisierung rechtsextremer Positionen und Einstellungen bis weit in das private Umfeld ist dabei ein Aspekt (vgl. Kapitel 5.1). Darüber hinaus seien insbesondere neonazistische, antisemitische und andere rechtsextreme Symboliken weitverbreitet (Interview 1 und 3, Fokusgruppe).

„Eigentlich jeden Tag hatten wir Neonazisticker am Vereinssitz liegen und SS-Schmierereien.“ (Fokusgruppe)

Besonders hervorgehoben wurde von den Interviewteilnehmenden die omnipräsente Bedrohungslage, die durch die weite Verbreitung rechtsextremer Positionen und Symboliken, aber auch von direkten Drohungen und Angriffen ausgehe. So wird z. B. davon berichtet, dass Rechtsextreme demokratische Engagierte aufgesucht haben (Interview 3), Reifen von Engagierten aufgestochen wurden (Fokusgruppe) und Engagierte bei demokratischen Demonstrationen durch Rechtsextreme fotografiert und direkt bedroht wurden (Interview 2):

„Das ist auf jeden Fall so, die fotografieren einen ja jedes Mal. Ich meine, klar, ich bin bei einer Gegendemo, ist ja ihr Recht. Und dann kommen schon so mal Schreie wie ‚Ihr werdet schon noch sehen, was ihr davon habt.‘“ (Interview 2)

Diese dargestellte breite Bedrohungslage führt einerseits zu Selbstschutzmaßnahmen:

„Die sind jetzt der Sache ausgesetzt, auf gewisse Art und Weise und deshalb haben wir zum Beispiel auch zu Hause bei uns überall Kameras angebracht, weil wir nicht wissen, was wann irgendwie passiert, weil wir sichtbar sind, weil wir uns klar positionieren.“ (Fokusgruppe)

Sie hält aber auch potenzielle Engagierte von der prodemokratischen Positionierung ab:

„Und gerade da haben auch uns Personen offen gesagt, sie trauen sich nicht zu kommen, weil sie Angst haben, auf der anderen Seite stehen Nachbarn, Familienmitglieder, Freunde, Kollegen. [...] Und wir waren uns natürlich auch unsicher, wie man das navigieren kann und soll, vor allen Dingen, weil wir jugendorganisiert sind und besonders junge Menschen ansprechen.“ (Fokusgruppe)

Daneben wird durch eine*n Interviewteilnehmende*n auch von einer Normalisierung und Bagatellisierung gesprochen:

„Weil es ist nicht so, dass es ein Aufschrei ist, wenn mal was passiert ist, sondern es ist eher ein ‚Ach, schon wieder.‘“ (Fokusgruppe)

Diese Eindrücke der Interviewpartner*innen werden auch durch öffentliche Statistiken bestätigt. So berichtet MOBIT – die mobile Beratung in Thüringen – von 45 rechtsextremen Vorfällen im Jahr 2021, von denen allein 30 auf öffentliche Aktionen zurückzuführen sind: „Demonstration von Pandemie-Leugner*innen, AfD-Infostände, Kranzniederlegung im Rahmen des Volkstrauertags“ (MOBIT 2022).

Dem Landeskriminalamt Thüringen sind für 2021 im LK Sömmerda 67 Delikte „politisch motivierter Kriminalität rechts“ bekannt (Thüringer Landtag 2022, 4). Am häufigsten trat dabei die „Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen (§ 86a StGB)“ auf. Außerdem wurden zwei Körperverletzungen, eine Bedrohung und eine Sachbeschädigung im Berichtszeitraum bekannt (ebd.).

Auch ezra – die Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen – berichtet immer wieder von Vorfällen aus dem LK Sömmerda. So wurden bspw. 2022 eine Familie durch verfassungsfeindliche Parolen bedroht und Autoreifen von Journalist*innen aufgeschlitzt (ezra 2024). 2023 wurden Jugendliche bei einer rassistisch motivierten Tat angegriffen (ebd.) und 2024 Passant*innen rechtsextrem bedroht (ebd.).

Ein besonderer Fall ereignete sich 2022, als eine mit einem Hakenkreuz bemalte Rohrbombe am Bahnhof Straußfurt gefunden wurde (Ayyadi 2022a).

Das zeigt, wie weitverbreitet die Bedrohungslage im Landkreis ist, insbesondere für demokratisch Engagierte und Menschen, die nicht ins rechtsextreme Weltbild passen.

4.4 POPULISTISCH-HETEROGENES PROTESTMILIEU

Wie auch in anderen Teilen Thüringens und Deutschlands haben die Coronapandemie und die staatlichen Gegenmaßnahmen im LK Sömmerda Proteste (vgl. Kapitel 4.3) sowie die Verbreitung rechtsextremer und demokratieablehnender Einstellungen mit sich gebracht. Auch die AfD besetzte das Thema bewusst, um ihre Anhängerschaft zu mobilisieren:

„Ja, also die Montagsdemos waren jede Woche. Es waren auch viele Leute dort. Wie gesagt, ich wohne glücklicherweise nicht mehr im Stadtkern. Meine Kollegin hat aber gesagt, sie fand das ganz schlimm. Auch wer da alles mitgelaufen ist, wen man vorher politisch links eingeordnet hätte, die dann auf einmal mit den Rechten und ‚Verschwörungsschwurblern‘ zusammen gelaufen sind.“ (Interview 3)

Auch heute noch besitzt das Thema „Corona“ erhebliches Mobilisierungspotenzial. Anders als z. B. in Gera finden in Sömmerda zwar keine regelmäßigen „Montagsspaziergänge“ mehr statt, das populistisch-heterogene Protestmilieu besteht jedoch weiterhin und kann mobilisiert werden:

„Nee, die Bauernproteste sind auch natürlich hier im Landkreis mit hochgekocht. Da gab es dann auch wieder jede Menge Demos.“ (Interview 3)

„Na ja, wo das jetzt mit den Landwirten war, da sind sie alle gleich mal wieder ganz krass ausgeartet.“ (Interview 1)

Aus den Pandemieprotesten hervorgegangen ist auch die Aufmerksamkeit auf die Person „Der Busfahrer“, Thomas Brauners aus Sömmerda. Bundesweit bekannt und verurteilt wurde er, weil er in seiner Berufsausübung als Busfahrer Kinder während der Pandemie davon abbringen wollte, Atemschutzmasken zu tragen; er filmte und veröffentlichte das Material (Kletzke 2020). Seither hat er sich radikalisiert und professionalisiert, ist aktiv auf sozialen Medien. Er ist unter anderem Administrator der Facebook-Seite „Sömmerda 99610

– Meine Heimat“, goudiert dort „Reichsbürger“-Treffen, bedient rassistische Narrative und sorgte im September 2024 für eine breite öffentliche Diskussion in Sömmerda, als er von einer angeblichen Vergewaltigung durch Geflüchtete berichtete (Renke 2024).

Das vorangegangene Kapitel zeigt, dass es breite rechtsextreme Strukturen im LK Sömmerda gibt. Diese werden anders als in der Vergangenheit nicht als isoliert im Landkreis wahrgenommen, sondern weisen viele Anknüpfungspunkte an antidemokratische Tendenzen in der Breite der Bevölkerung auf.

5 HERAUSFORDERUNGEN DER DEMOKRATISCHEN KULTUR UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

„Aber wie du schon gesagt hast, es ist etwas anders, ob ich in Erfurt auf eine Demo gegen Nazis oder die AfD gehe, als wenn ich mich hier auf den Marktplatz stelle und sage, ich bin gegen die AfD und für Offenheit. Weil, hier kenne ich nun mal die Leute, das ist ein anderes Gefühl.“

(Fokusgruppe)

Die Teilnehmenden der Interviews der vorliegenden Studie (vgl. Kapitel 2) wurden auch zu den Herausforderungen der demokratischen Kultur und zu Strukturen des zivilgesellschaftlichen prodemokratischen Engagements im Landkreis Sömmerda befragt. Dabei offenbarten sich einige Problemfelder, die immer wieder benannt wurden. Auch wenn diese Positionen nicht repräsentativ für die Bevölkerung des Landkreises sind, geben sie Hinweise auf Fehlentwicklungen und Bedarfe demokratischer Infrastruktur und bieten einen Ausgangspunkt für deren Behebung.

5.1 HERAUSFORDERUNGEN DER DEMOKRATISCHEN KULTUR

Übergreifend sehen die Interviewteilnehmenden große Herausforderungen für die demokratische Kultur im Landkreis. „Klassische“ rechtsextreme Strukturen, wie beispielsweise neonazistische, wurden dabei nicht vordergründig benannt. Vielmehr sei die Akzeptanz und die Befürwortung der AfD, aber vor allem ihrer antidemokratischen Positionen das größere Problem. Dabei wird deutlich, was auch übergreifende Studien zur AfD-Wähler*innenschaft zeigen (Kamuf und Helmert 2024b; Richter et al. 2025): dass die rechtsextreme Partei überwiegend nicht aus Protest gewählt wird, sondern aufgrund ihrer Positionen. Wie bereits in Kapitel 3.1 gezeigt wurde, sind auch im LK Sömmerda rassistische und rechtsextreme Einstellungen weitverbreitet. Das nehmen auch die Interviewteilnehmer*innen so wahr. Die AfD habe es geschafft, Themen zu setzen und in der Diskussion zu halten, die diese Einstellungen aufgreifen:

„Es gibt zwei, drei große Themen, die die AfD stark machen. Das ist das Thema Geflüchtete, das ist das Thema Klimapolitik und im Moment denke ich noch [...] das Hetzen gegen die demokratischen Parteien. Das ist, glaube ich das, was vereint. Und ich denke, dass einfach in den letzten Jahren, seit 2015, weltpolitisch so viele Probleme aufgetreten sind, die die normale Bevölkerung einfach gar nicht greifen kann.“ (Interview 3)

„Die Ausländer, Sicherheit, wie gesagt, ‚Scheiß Corona-Politik‘, das sind wirklich die Themen, die die hier alle, gerade in der älteren Generation, immer wieder aufs Butterbrot schmieren.“ (Interview 2)

Gerade das Thema Migration wird immer wieder als zentral beschrieben. Dabei kontrastieren die Interviewteilnehmer*innen die Wahrnehmung, die bewusst durch die AfD geschürt wird, mit den sachlichen Begebenheiten im Landkreis:

„Wir haben hier wirklich hohe Sicherheit, wir haben kaum ausländische Personen, das ist komplett irrational. [...] Also das ist für mich rational eigentlich nicht zu erklären, aber die Leute sind so vereinnahmt durch die Hetze, ganz krass merke ich das wirklich im Handwerkerbereich. Die Handwerker hier, die sind so diesen Verschwörungstheorien hinterher.“ (Interview 2)

Die rassistische Stimmung drückt sich jedoch nicht nur im Alltag aus, sondern auch bei Protesten (vgl. Kapitel 4.4) und bei Veranstaltungen:

„Was aber richtig hochgekocht ist und wo es dann auch eigene, wahnsinnig gut besuchte Veranstaltung gab, war in dem dortigen Kulturhaus oder Bürgerhaus. [...] Das war eine sehr intensive, das ist zu wertneutral ausgedrückt, eine widerliche Debatte rund um kriegsgeflüchtete Menschen aus der Ukraine. Und es drehte sich da vor allem darum, dass, was diskriminierend ist, die ‚Zigeuner‘¹⁰ vor Ort sind. Das war eine ganz widerliche Zuschreibung hinsichtlich Sicherheit, Gefährlichkeit, Kriminalität, Überfälle, Übergriffe, Diebstähle.“ (Interview 5)

Die antiziganistische Stimmung in Sömmerda war 2022 auch überregionales Thema (Ayyadi 2022b). Daneben nannten die Interviewten immer wieder die Coronapandemie und die Auseinandersetzung um die staatlichen Gegenmaßnahmen als einen Katalysator antidemokratischer Einstellungen und deren Äußerung (vgl. Kapitel 4.4). Diese werden in einem Interview gar als lokal hegemonial beschrieben:

„Und er [ein Schüler] meint dann aber, na ja, er hat aber Angst, weil in seiner Schule, die haben eigentlich alle eine rechte Einstellung, und er fühlt sich sehr allein. Wenn er den Verein nicht hätte, dann würde es ganz schön traurig aussehen. Er ist halt auf der Suche nach Gleichgesinnten, und er findet die halt nicht wirklich in der Schule. Und das hat mich wirklich traurig gemacht und erschüttert, und das zeigen ja auch die Wahlergebnisse, wie hoch da die Zustimmungswerte in den jungen Gruppen sind, und das zeigt mir halt ganz klar, dass wir da ein ganz großes Problem haben.“ (Interview 2)

Die Ursachen für die Verbreitung antidemokratischer Einstellungen sind vielfältig. Wie bereits dargestellt, beschreiben die Interviewteilnehmer*innen einerseits eine Polarisierung durch die Migration seit 2015 und die Coronapandemie 2020. Daneben betonen sie aber auch fehlende Angebote, u. a. für Jugendliche (vgl. Kapitel 5.2) und die starke Präsenz rechtsextremer Positionen in sozialen Medien (Interview 3).

Neben der Verbreitung antidemokratischer Einstellungen wird durch die Interviewteilnehmer*innen auch die fehlende prodemokratische Positionierung weiter Teile der Bevölker-

¹⁰ Der Begriff wird an dieser Stelle durchgestrichen, um ihn einerseits nicht aktiv zu verwenden, gleichzeitig aber den antiziganistischen Bezug der Diskussion zu verdeutlichen.

ung ausgemacht. So würden die angesprochenen Themen größtenteils in der öffentlichen und privaten Kommunikation ausgespart:

„Und ich glaube, was mich am meisten schockiert hat, vor allem bei den Aktionen, die einen demokratiepolitischen Ansatz hatten, die wir diesen Sommer gemacht haben, sind nicht so sehr diejenigen Personen, die offen rechtsextrem eingestellt sind, sondern diejenigen, die meinten: ‚Oh gut, dass ihr das macht, und ja, ich finde rechtsextreme Parteien wie die AfD, aber auch andere Parteien auch schlimm, aber ich will nichts mit Politik zu tun haben, das ist mir zu stressig, zu konfliktbehaftet, zu anstrengend.‘ ‚Willst du mit uns zur Aktion kommen?‘ ‚Ich weiß nicht.‘“ (Fokusgruppe)

„Aber manche, wie das so ist, ich denke, viele Sömmerdaer bleiben halt dann auch in ihrer Blase. Oder es ist auch nicht mehr der Wille da, ins Gespräch zu kommen. Weil ich denke, dass vieles im Vorfeld nicht gut kommuniziert wurde und auch eben manchmal bagatellisiert wurde.“ (Interview 1)

Als Gründe dafür wurden Konfliktscheue, aber auch die Sorge vor Konfrontationen benannt:

„Aber wie du schon gesagt hast, es ist etwas anderes, ob ich in Erfurt auf eine Demo gegen Nazis oder die AfD gehe, als wenn ich mich hier auf den Marktplatz stelle und sage, ich bin gegen die AfD und für Offenheit. Weil, hier kenne ich nun mal die Leute, das ist ein anderes Gefühl. Ich kenne auch viele Freunde, die sagen: ‚Natürlich, ich würde mich gerne dafür engagieren, aber ich traue es mir einfach nicht, weil ich auch im Familienkreis Leute habe, die diese Partei aktiv wählen.‘ Und dieses ‚Ich muss mich eher verstecken‘ oder ‚Ich muss meine politische Meinung eher verstecken, um nicht ausgegrenzt zu werden‘ ist ein Thema, was uns bestimmt auch die nächsten Jahre noch beschäftigen wird. Was aber auf jeden Fall nicht zum Alltag werden darf, sonst haben wir einen Demokratieverlust des Todes.“ (Fokusgruppe)

Weiterhin wird auch das Agieren der demokratischen Parteien und fehlender Bürgerkontakt als ursächlich benannt:

„Alle Parteien sagen, dass sie vorbeikommen und sich mal angucken, was wir tun und was wir machen und sich einfach mal zeigen. Und dann gibt es einen Artikel. Das passiert vor der Wahl. Und dann hört man mindestens drei Jahre nichts davon. Und dieser Bürgerkontakt ist für mich das A und O auch hier im Landkreis, um ins Gespräch zu kommen, um zu zeigen, wie es geht. Und das bringt nichts, wenn ich das irgendwo mache, sondern das muss ich da machen, wo die Bürger*innen sind, und außerdem muss ich es so machen, dass es nicht gleich erkennbar ist, welche Partei ich bin. Weil, es geht in dem Moment nicht um die Partei, sondern um die Demokratie.“ (Interview 3)

„Ich glaube, dass sich die Situation im Landkreis deutlich verschlechtert hat. Es gibt immer weniger Diskussionen, und viele Parteien haben sich zurückgezogen. [...] Die Abgeordneten sind zwar in ihren Büros, aber ich denke, sie sollten häufiger in die Öffentlichkeit gehen. Die Bürger, die arbeiten müssen, haben oft keine Zeit, wenn die Abgeordneten verfügbar sind, meist nach 16:00 oder 17:00 Uhr. Daher müssten sich die Abgeordneten etwas einfallen lassen, um den Kontakt zur Bevölkerung zu fördern.“ (Interview 4)

Auch die Übernahme antidemokratischer Positionen durch demokratische Parteien wurde von einem* einer Interviewteilnehmer*in kritisiert:

„[...] weil die CDU ja auch ganz schön diese Asyl-Migrationsschiene, eigentlich der AfD, meiner Meinung nach, zuarbeitet. Und deshalb habe ich mich da ein bisschen schwergetan, wenn ich da manche Unterzeichner gelesen habe, die meines Erachtens, ich will jetzt nichts Rassistisches oder so irgendwas unterstellen, aber die Narrative von der AfD und bestimmte politische [...]. Die werden ja zugearbeitet und eigentlich normalisiert. Da würde ich mir viel mehr Abgrenzung wünschen.“ (Interview 2)

Auch bezüglich der Beteiligungsmöglichkeiten an politischen Prozessen werden Fehlbedarfe durch die Interviewten ausgemacht. So gebe es zwar einen Planungsbeirat zur Beteiligung:

„Der Planungsbeirat besteht aus verschiedenen Institutionen, wie der Gewerkschaft oder der Lebenshilfe, die alle beteiligt sind. Es gibt unterschiedliche Planungsgruppen, die sich mit Themen wie Beruf und Familie, Mobilität und Ähnlichem beschäftigen. In diesen Gruppen sind immer zwischen 10 und 20 Personen aktiv, die sich intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen.“ (Interview 4)

Die Rahmenbedingungen verhinderten jedoch eine weitreichende Beteiligung der Bevölkerung:

„In Bezug auf die Planungsgruppen ist es so, dass dort vorwiegend ehrenamtliche Bürger teilnehmen, während Vertreter der arbeitenden Bevölkerung kaum vertreten sind. Die Veranstaltungen finden oft zu Zeiten statt, die für diese Leute ungünstig sind, was es ihnen erschwert, sich zu beteiligen. Dadurch wird die Möglichkeit zur Mitwirkung stark eingeschränkt. Insgesamt empfinde ich die Beteiligungsmöglichkeiten als schwach, und die Angebote sind in dieser Hinsicht relativ dünn.“ (Interview 4)

Als weitere zentrale Herausforderungen im Landkreis werden Segregation, fehlende Infrastruktur und Diskussionsräume, vor allem die großen Unterschiede zwischen Kreisstadt und umliegenden Gebieten bzgl. der demokratischen Infrastruktur, beschrieben. So seien viele Angebote auf die Stadt Sömmerda konzentriert, wohingegen im Umland solche Angebote fehlten. Von den Interviewteilnehmer*innen wird dementsprechend eine Vereinzelnung in ländlichen Räumen dargestellt. Das Fehlen von progressiven politischen Parteien und Bündnissen in ländlichen Räumen bringe ein Gefühl der Isolation mit sich (Interview 2). Weiterhin fehlten insbesondere im ländlichen Raum Diskussions- und Austauschräume und demokratisches Engagement.

Die Infrastruktur des Landkreises erschwere demokratische Beteiligung:

„So was fehlt komplett, um Begegnungsstätten wieder zu schaffen irgendwo. Dass die Menschen halt nicht nur rausfinden, was die andere politische Überzeugung ist, dass es immer so gegeneinander geht, sondern dass man einfach irgendwas auch zusammen macht und merkt: ‚Mensch, der andere ist ja gar nicht so.‘ Ich habe dann auch gesehen, der eine ist ja so kontrovers und Corona und alles, aber ich habe gesagt: ‚Guck mal, so schlecht ist das gar nicht. Wir hatten doch heute hier einen schönen Nachmittag zusammen, war doch gut.‘“ (Interview 2)

Angebote, die diese Fehlstellen angehen, seien schwer zu ergreifen, da isolierte bzw. vereinzelte Menschen nur bedingt zu erreichen sind. Als zentral sehen die Interviewpartner*innen daher das Schaffen von Gesprächsangeboten an, die nicht vordergründig politisch sind, sondern im ersten Schritt Austauschmöglichkeiten schaffen, auch, um über persönliche Problemlagen zu sprechen.

„Genau, das müsste man eigentlich in einem regelmäßigen Turnus anbieten. Da gehen jetzt meine Überlegungen hin, genau, Dorfgespräche.“¹¹ (Interview 2)

¹¹ Ein Angebot in einzelnen Gemeinden sind die „[Dorfgespräche](#)“ des Vereins DisKurs e. V. Neben Veranstaltungen in anderen Landkreisen fanden im LK Sömmerda 2020 in Rastenberg und 2022 in Bilzingsleben Dorfgespräche statt.

Darauf aufbauend könnten solche Angebote auch für die Diskussion von politischen Themen genutzt werden:

„Ich könnte mir vorstellen, dass der Landkreis oder eine entsprechende Institution ein Büro einrichtet, das regelmäßige Diskussionsrunden anbietet. Diese könnten zum Beispiel an einem Abend oder Samstagnachmittag bei Kaffee und Kuchen stattfinden und Themen wie ‚Was bedeutet Demokratie?‘ oder ‚Was verstehen wir darunter?‘.“ (Interview 4)

5.2 PARTIZIPATIONSMÖGLICHKEITEN FÜR JUGENDLICHE

Unterschiedlich beschreiben die Interviewteilnehmer*innen die Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche. Auch hier wird ein starker Kontrast zwischen den Möglichkeiten in der Stadt Sömmerda und im sonstigen Landkreis genannt:

„[I]ch glaube, die Partizipation, egal ob das jetzt politischer Art ist oder generell, funktioniert in der Stadt Sömmerda ganz gut. Je weiter wir von der Stadt, vom Zentrum weggehen, desto problematischer wird das.“ (Fokusgruppe)

Ein zentrales Instrument der Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kreisstadt stellt das Kinder- und Jugendparlament (KJP) dar, welches aktiv ist (Thüringer Allgemeine 2024b) und auch als durchaus erfolgreich eingeschätzt wird:

„Und durch [die] erfolgreiche Arbeit, auch im Stadtrat, hat sich besonders in der neuen Wahlperiode einiges verändert.“ (Fokusgruppe)

Aber die Wirkung des KJP wird als begrenzt dargestellt. So sei einerseits die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen lange Zeit gering gewesen, sodass bis Oktober 2024 nur vier Personen aktiv beteiligt gewesen seien (Fokusgruppe). Dann konnten allerdings neun Personen hinzugewonnen werden (Thüringer Allgemeine 2024b). Außerdem sind die Befugnisse der KJP äußerst begrenzt, und das Parlament ist nicht von allen Stadträten akzeptiert:

„Weil man halt auch Personen drinnen hat, die besonders der Kinder- und Jugendarbeit gegenüber eher feindlich eingestellt sind. Ich sag mal, es ist halt eher ein linkeres Thema, wenn man über Kinder- und Jugendarbeit im demokratischen Spektrum redet.“ (Fokusgruppe)

Neben dem KJP in der Stadt Sömmerda werden die Beteiligungsstrukturen als schwach beschrieben, was insbesondere die Regionen außerhalb der Stadt Sömmerda und die Institution Schule betrifft. Hier werden die Beteiligungsmöglichkeiten als äußerst gering und abhängig von einzelnen engagierten Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen angesehen (Fokusgruppe). Aber selbst dort, wo es Beteiligungsmöglichkeiten in der Schule gibt, werden Problemstellungen genannt, z. B. dass sich Kinder und Jugendliche zum Teil nicht einbringen wollen und es an „demokratischem Grundwissen“ fehlt:

„Und mir ist aufgefallen, bei Wahlen, Schüler müssen immer wählen. Das ist so das, was sie als Partizipation wahrnehmen. Die fangen an: Wer darf der Klassensprecher sein? Wer ist Stellvertreter? Aber wie wählen die denn? Das ist doch oftmals so, keiner will das machen. Warum will das keiner machen? Was sind so die Sachen, was steckt dann da dahinter? So fängt ja auch Politik an. Also ich übernehme Verantwortung, ich stehe für bestimmte Werte ein, wie kommuniziere ich das?“ (Fokusgruppe)

Auch Angebote für Jugendliche, die über Partizipation hinausgehen, werden aus Perspektive der Befragten als zu gering, bzw. zu wenig sichtbar beschrieben:

„Aber so wirklich Angebote für Jugendliche, auch Freizeitbeschäftigung, gibt es so gut wie gar nicht. Es gibt viele Stadtfeste für diese Durchschnittsbevölkerung, nenne ich es jetzt mal. Aber gerade so Jugendangebote gibt es nicht viele.“ (Interview 3)

„Ja, also es geht besser, finde ich. Also, ich jetzt so als Person, wenn ich nicht im Kinder-Jugendparlament bin, sondern einfach ich als Jugendliche, finde jetzt nicht, dass ich hier sehr viel mitentscheiden kann. Also bei so einer U18-Wahl kann ich mitmachen, das gibt es, aber ich finde, das könnte schon ein Tickchen mehr sein, wo Jugendliche zu befragt werden sollten.“ (Fokusgruppe)

Als zentrales Netzwerk der Strukturen im LK Sömmerda, die Jugendarbeit leisten, hat sich seit über 20 Jahren das Jugendnetzwerk etabliert:

„Das Jugendnetzwerk wurde auch schon in den 90er-Jahren gegründet, ist dann erst kurz eingeschlafen, wurde dann wiederaufgebaut, wo es um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geht. Das ist so eine Austauschrunde, da sitzen eigentlich alle Vereine und Verbände, die im Landkreis mit Jugendarbeit zu tun haben und nicht kommerziell arbeiten. Es gibt auch welche, die kommerziell arbeiten.“ (Interview 3)

„Wir haben ein einmal monatlich stattfindendes Jugendnetzwerk. Da sind so alle mit dabei. Da sind, wie gesagt, Netzwerk Regenbogen, der ASB ist ja per se schon sehr groß aufgestellt, deckt viele Beratungsstellen mit ab. Dort sind Kollegen aus dem Gesundheitsamt mit dabei, aus dem Jugendamt, das Kinder- und Jugendparlament. Also von daher, und das war erst mal wichtig, erstmal dort vor Ort Tritt zu fassen.“ (Interview 1)

Grundsätzlich wird diese Struktur als gelungen und wirksam beschrieben, wobei insbesondere die konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit hervorgehoben wird (Interview 1, 3 und 5). Jedoch gibt es auch vereinzelte Kritikpunkte:

„Klemmen tut es wie immer am Geld. Keine Frage. Fokussiert halt auf Sömmerda [Stadt].“ (Fokusgruppe)

Neben dem Aufbau weiterer Jugendbeteiligungsstrukturen neben dem KJP der Stadt Sömmerda und einem Ausbau der Angebote für Jugendliche, hob ein*e Interviewteilnehmer*in auch das intergenerationelle Potenzial von Angeboten für Kinder und Jugendliche hervor:

„Also wir machen Angebote mit der Hauptzielgruppe Kinder und Jugendliche und sind auch selbst gut organisiert. Aber wir haben gemerkt, wir öffnen immer mehr Angebote, also bei ganz vielen Veranstaltern sind ja trotzdem alle willkommen, egal welche Altersgruppen, wir machen aber auch immer mehr Angebote explizit, die den intergenerationalen Aspekt haben, weil die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen ist ja nicht in einem Vakuum. Und das wird total gut angenommen [...]“ (Fokusgruppe)

Gerade dieser Ansatz scheint besonders geeignet für den Landkreis Sömmerda zu sein, da er das Potenzial hat, vereinzelte und sozial isolierte Menschen (vgl. Kapitel 5.1) zusammenzubringen und so den Austausch gegenseitiger Perspektiven zu fördern.

5.3 ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENTSTRUKTUREN

Neben dem defizitären Blick auf die Herausforderungen der politischen Kultur beschrieben die Interviewteilnehmer*innen auch die Strukturen des demokratischen zivilgesellschaftlichen Engagements im Landkreis. Dabei lassen sich drei Kernbefunde ausmachen:

1. *Die Engagementstrukturen sind auf wenige Personen und Institutionen verteilt.*
2. *In der jüngeren Vergangenheit gab es einen Bruch der Engagementstrukturen und neue sind derzeit im Entstehen.*
3. *Die Engagementstrukturen sind stark auf die Kreisstadt Sömmerda konzentriert.*

5.3.1 Verteilung des Engagements auf wenige Personen und Institutionen

Die demokratischen zivilgesellschaftlichen Strukturen werden, oft im Vergleich zu Erfurt oder Jena, von den Interviewteilnehmer*innen als begrenzt, aber von starkem Engagement Einzelner geprägt, beschrieben. Wobei die verhältnismäßig geringe Anzahl von Engagierten nicht nur als Nachteil beschrieben wird. So gäbe es auch den Vorteil, dass sich alle Engagierten kennen und dadurch die direkte Kommunikation leichtfalle:

„Also, wie gesagt, ich muss dazu sagen, Sömmerda hat eine besondere Struktur. In Sömmerda sind Vereine und Verbände extrem miteinander vernetzt und verknüpft, was man in anderen Landkreisen wirklich so nicht hat.“ (Interview 3)

„Und meistens gibt es ja auch Personalunion. Das heißt, der eine, der in dem Verein ist, ist auch gleichzeitig noch in dem und dann funktioniert das schon irgendwie. Weil, wie schon gesagt, die Akteure, die es gibt, versuchen immer vieles gleichzeitig und in der Regel alles abzudecken. Das sind hier eine Handvoll, vielleicht 30 Leute im Landkreis, die wirklich aktiv sind, und die lernst du bei einer Demokratiekonferenz vom ASB kennen, dann hast du die einmal alle vor dir sitzen oder bei einer anderen großen Veranstaltung, und dann kennst du die. Und die Presse, die Parteivertreter im Stadtrat [...] die kennen die Leute auch, weil wir halt keine 300 Vereine haben, sondern unsere Handvoll und eine Personalunion, das ist quasi ein bisschen so die Lösung hier im Landkreis, glaube ich.“ (Fokusgruppe)

Gleichzeitig birgt die geringe Anzahl an Engagierten jedoch auch Risiken, da die Mehrfachbelastung Strukturen schwäche. So wird z. B. die Auflösung des Bündnisses „Für einen toleranten Landkreis Sömmerda“ (Albold 2012) im Jahr 2022 u. a. damit begründet, dass kein*e Vorsitzende*r mehr gefunden werden konnte (Interview 4).

Als zentrale Akteure des demokratischen Engagements im LK Sömmerda werden insbesondere die evangelische Regionalgemeinde Sömmerda, der Kreisverband des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB), das Netzwerk Regenbogen und der Kreisverband Sömmerda des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) ausgemacht.

„Da kann man mit Sicherheit die evangelische Kirche in Sömmerda in den Blick nehmen. Die Kirche zeigte sich aktiv, wollte irgendwie was bewegen und war ganz vorne mit dabei.“ (Interview 5)

Die evangelische Regionalgemeinde sorgte in der Vergangenheit bereits für überregionale Aufmerksamkeit, als 2019 aus Protest gegen eine Rede Björn Höckes in Sömmerda die Kirchenglocken geläutet wurden, als Zeichen gegen dessen antidemokratische Positionen (ntv

2019). Aber auch in vielen derzeitigen Strukturen ist die evangelische Kirche eingebunden. Daneben wurde in den Interviews auch die hohe Bedeutung kirchlicher Wohlfahrtspflege hervorgehoben:

„Ohne ein paar kirchliche Einrichtungen würde in dieser Hinsicht kaum etwas passieren.“
(Interview 4).

Auch der DGB-Kreisverband positioniert sich immer wieder prodemokratisch und gegen rechtsextreme Strukturen. Daneben ist er in Netzwerken und Bündnissen aktiv. Das Netzwerk Regenbogen e. V. ist vor allem als Träger der Tafeln im Landkreis und anderer sozialer Einrichtungen nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ (Wohngruppen, berufliche Wiedereingliederung, Second-Hand-Möbelladen, Kleiderkiste etc.) aktiv. In seinem Leitbild grenzt sich das Netzwerk deutlich von Ideologien der Ungleichwertigkeit und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ab und schließt Personen rechtsextremer Parteien und Organisationen aus (Netzwerk Regenbogen e.V. 2024). Auch bringt sich das Netzwerk aktiv in zivilgesellschaftlichen Strukturen und Strukturen des Austauschs zwischen Ämtern und Zivilgesellschaft ein, wie dem Jugendnetzwerk, dem „Runden Tisch Wohnungslosigkeit“, dem Begleitausschuss „Solidarisches Zusammenleben“ und dem „Netzwerk Integration.“

Als ein zentraler und vernetzender Akteur des demokratischen Engagements im Landkreis wird daneben der ASB beschrieben. Neben verschiedenen Beratungsangeboten, Kindertageseinrichtungen, Familien- und Jugendzentren, ist er Träger der WSD-Fachstelle, des Weltladens LOCODEMU, des Projekts ThINKA und der Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft für Demokratie (KuF) im Landkreis Sömmerda, die auch im Organisationsteam der interkulturellen Wochen vertreten ist. Damit ist der ASB ein zentraler Faktor des prodemokratischen Engagements und Knotenpunkt diverser Netzwerke der Zivilgesellschaft. Dies wurde auch von mehreren Interviewpartner*innen so beschrieben.

Der Verein „Kultur im Sinn e. V.“ veranstaltet vorrangig kulturelle Events, setzt sich darüber hinaus jedoch auch für kulturelle Bildung und Vielfalt ein. So unterstützte der Verein beispielsweise maßgeblich die Kundgebung „Zusammen gegen Rechtsextremismus in Sömmerda“ vor den Landtagswahlen 2024 (Stark 2024).

5.3.2 Bruch der Engagementstrukturen

2012 wurde das Bündnis „Für einen toleranten Landkreis“ gegründet (Albold 2012). Die Interviewpartner*innen beschreiben das „alte Bündnis“ als tragfähig und engagiert:

„Die haben immer mal wieder tolle öffentlichkeitswirksame Aktionen gehabt. Die Sommerfeste waren direkt rund um die Kirche am Marktplatz gelegen. Es gab eigene Ausstellungen, Demokratiequiz etc.“ (Interview 5)

Außerdem sei das Bündnis mit Vertreter*innen aus DGB, Kirche, Lokalpolitik und Wohlfahrtsverbänden breit aufgestellt gewesen. Das Bündnis habe sich aus verschiedenen Gründen 2022 in seiner damaligen Form aufgelöst. Neben den bereits angesprochenen Schwierigkeiten, eine*n Vorsitzende*n zu finden und Aktivitäten während der Coronapandemie nur eingeschränkt durchführen zu können, wurden dafür vor allem inhaltliche

Differenzen im Bündnis verantwortlich gemacht. So seien Gegenmaßnahmen gegen rechts-extreme Aktivitäten unterschiedlich bewertet und die Gefahr des Rechtsextremismus sei unterschiedlich eingeschätzt worden (Interview 2, 3 und 4).

2024 kam es zur Neugründung eines Bündnisses „Für einen weltoffenen Landkreis Sömmerda.“ Impulse dafür gab es bereits seit der Interkulturellen Woche 2023. Diese Impulse wurden durch die Correctiv-Recherche zum „Potsdamer Treffen“ im Januar 2024 verstärkt, so dass sich Einzelpersonen zusammenfanden, um angesichts der anstehenden Landtagswahl im September ein prodemokratisches Bündnis zu etablieren. Das neue Bündnis unterstützte daher den Verein Kultur im Sinn e. V. und andere Akteur*innen beim „Sommerfest für Solidarität und Dialog“ am 23. August in Sömmerda. Anlässlich des AfD-Sommerfests am 24. August wurde zudem eine Kundgebung „Zusammen gegen Rechtsextremismus in Sömmerda“ abgehalten, die auch von regionalen Unternehmen unterstützt wurde. Nach verschiedenen Angaben nahmen daran 100 bis 300 Menschen teil (Stark 2024). Diese Aktivitäten haben zu einer Mobilisierung geführt und zu dem Wunsch, das Bündnis auf Dauer zu etablieren. Derzeit wird das Bündnis „Für einen weltoffenen Landkreis Sömmerda“ als „lo- ses Bündnis“ (Interview 4) verstanden und nicht „institutionalisiert“ (Fokusgruppe), was wiederum Probleme mit sich bringe:

„Also, ich habe das Gefühl, es ist nicht institutionalisiert. Es ist nicht wirklich professionalisiert oder institutionalisiert in dem Sinne, dass es eine institutionalisierte zivilgesellschaftliche Landschaft gibt, sondern es gibt Einzelpersonen, wo die, die aktiv sind, sich auch gegenseitig kennen. Und ich glaube, das Problem ist, dass es deshalb für eine breite Öffentlichkeit vielleicht dann manchmal gar nicht so einfach ist zu wissen, wo kann ich mich wie anschließen, wer steckt da eigentlich dahinter usw., wenn man nicht Teil dieser informellen, aktiven Netzwerke ist.“ (Fokusgruppe)

Hier zeigt sich ein Nachteil, der in Kapitel 5.3.1 beschriebenen Engagementstruktur im LK Sömmerda: Durch die wenigen Engagierten und die daraus entstehenden direkten Kommunikationswege kann die Integration von neuen Engagierten erschwert und die Öffentlichkeitswirksamkeit eingeschränkt sein. Für die Entwicklung einer tragfähigen Struktur aus dem derzeitig losen Bündnis ist laut Interviewpartner*innen daher vor allem die Versteigerung der Koordinierungs- und Kommunikationsstruktur des Bündnisses notwendig, die derzeit durch die KuF organisiert wird.

5.3.3 Örtliche Zentrierung der Engagementstrukturen

Als dritter Befund bzgl. der zivilgesellschaftlichen Engagementstrukturen im LK Sömmerda wurde eine stark wahrgenommene Zentrierung auf die Kreisstadt ausgemacht:

„Innerhalb des Landkreises sieht es in der Stadt Sömmerda relativ gut aus, da gibt es noch einige Angebote. Je weiter man sich von der Stadt entfernt, desto schlechter wird es, und in ländlichen Gebieten sind die Angebote nahezu nicht vorhanden. Gerade in einem ländlich geprägten Landkreis wie Sömmerda müsste hier mehr getan werden. Das hängt stark von den Ehrenamtlichen ab und davon, wie die einzelnen Stadtverwaltungen, sei es Weißensee, Kölleda oder andere, die Situation einschätzen und welche Maßnahmen sie ergreifen. Es gibt auf jeden Fall viel Luft nach oben, was das Engagement und die Angebote angeht.“ (Interview 4)

„Die Politik findet meiner Meinung nach nur in den großen Städten statt. Das habe ich auch bei diesem Demokratiefest immer gesagt, es ist cool, dass wir es in Sömmerda haben, ich fand es

gut, dass wir eben diesen Stadtteil gewählt haben, aber hier in den Dörfern findet überhaupt nichts statt.“ (Interview 2)

Diese Zentrierung ist teilweise eine bewusste Entscheidung, da für weiterreichende Aktivitäten oft die Kapazitäten fehlen und infrastrukturelle Nachteile (vgl. Kapitel 5.1) wirken (Interview 1 und 4). Die Ausweitung der Strukturen ist angedacht, jedoch abhängig von Kapazitäten (Interview 4).

5.4 FEHLENDES ENGAGEMENT UND GRÜNDE

„Die Situation sieht eher schlecht aus, was die demokratische Zivilgesellschaft im Landkreis betrifft. Es gibt nur wenige Diskussionsrunden, in denen Parteien oder Institutionen sich öffnen und offene Gespräche führen können, ohne dass man sofort verurteilt wird, wenn man eine andere Meinung hat. Viele Menschen scheinen nur schwarz oder weiß zu sehen, und es fehlt die Akzeptanz für abweichende Meinungen. Jeder Mensch hat unterschiedliche Erfahrungen und Hintergründe, und das sollte man akzeptieren.“ (Interview 4)

Wie oben bereits dargestellt, gibt es diverse Engagierte und Engagementstrukturen im Landkreis. Gleichzeitig wurde von den Interviewpartner*innen auch fehlendes Engagement beschrieben. Die Gründe dafür sind vielfältig und zum Teil individuell, wobei sich einige Schwerpunkte ausmachen lassen:

- Der Hauptgrund für fehlendes Engagement wird durch die Interviewteilnehmenden in der politischen Kultur des Landkreises, insbesondere der fehlenden Positionierung weiter Teile der Gesellschaft ausgemacht (vgl. Kapitel 5.1). Dies führe einerseits zu „Resignation, weil sie das Gefühl haben, sie erreichen die Leute nicht“ (Interview 2), und zu „Verdrängung“ der Problemlagen (ebd.). Daneben führe es auch zu fehlender Anerkennung des Engagements (Fokusgruppe).
- Auch die Sorge vor Bedrohungen und Angriffen aufgrund demokratischen Engagements wird als ein Grund dafür angeführt, dass nur wenige Menschen sich engagieren. Dabei wird nicht nur die Eigengefährdung gesehen, sondern auch die Gefahr für die Familie und den Freundeskreis (Interview 3, Fokusgruppe).
- Wie bereits beschrieben (vgl. Kapitel 5.3), gab und gibt es auch innerhalb der Bündnisse und Netzwerke unterschiedliche Ansichten und Positionen zur richtigen Form des Engagements, was zu Konflikten bis hin zur Auflösung von Bündnissen führen kann (Interview 3).
- Aber auch strukturelle Begründungen werden für das fehlende Engagement angeführt.
 - Dazu zählt z. B., dass Berufstätige kaum Zeit haben und sich für ehrenamtliches Engagement nicht freistellen lassen können (Interview 1).
 - Besonders für Jugendliche ist auch die fehlende Mobilität und die Zentrierung auf Sömmerda Stadt ausschlaggebend:

„Also ich bin in [Ortsname] aufgewachsen, das ist jetzt nur zehn Kilometer entfernt, aber da musste ich mich auch entscheiden, will ich erst um 19 Uhr zu Hause ankommen und hier etwas in der Stadt machen oder will ich lieber nach ein paar Stunden Schule zu Hause sein und auch

die Hausaufgaben und die Vorbereitungen machen, die ich ohnehin brauche, um irgendwann mal ein Abitur zu kriegen. Das ist ein dauerhaftes Abwägen.“ (Fokusgruppe)

„Und da habe ich gesehen, wir haben die Angebote, die sind leider nur meistens auf die Stadt Sömmerda fokussiert. Die Schüler*innen aus Weißensee, die mussten extra anreisen, oder wir mussten die Anreise irgendwie organisieren, die Eltern sind quasi dauerhaft in Panik, wenn die Kinder nicht zu Hause sind.“ (Fokusgruppe)

- Als zentral werden auch fehlende Strukturförderungen und komplizierte Beantragungen beschrieben:

„Also unser großes Problem ist, dass wir keinerlei Regelfinanzierung haben. Wir müssen halt immer gucken, wo wir Geld herkriegten, wie wir Förderungen herankriegen.“ (Interview 3)

„Ich weiß nicht, was man dann für Fördertöpfe kriegt, weil das wird unfassbar kompliziert. [...] Also es braucht theoretisch von städtischer Landkreisseite auch einfach eine finanzielle Möglichkeit, selbst, wenn das 5.000 Euro sind pro Jahr. Es ist ein Topf, mit dem man halbwegs was anfangen könnte, zumindest um mal jemanden in die Schulen reinzuschicken, um denen Basic Skills beizubringen. (Fokusgruppe)

- Als weitere wichtige Gründe wurden die Pandemie mit den Kontakteinschränkungen und der Generationenwechsel in den Engagementstrukturen gesehen:

„Dinge schlafen ein, wenn sich personell was ändert und die Kontakte nicht mit übergeben werden.“ (Interview 5)

Die Hürden für demokratisches Engagement sind vielfältig. Teilweise lassen sie sich nur schwierig und langfristig beheben, wie beispielsweise die politische Kultur im Landkreis. Um dennoch zu demokratischem zivilgesellschaftlichen Engagement zu motivieren, sollten daher andere Hürden verringert werden. Beispielsweise ist es möglich, dem strukturellen Nachteil der räumlichen Verteilung der Engagierten im Landkreis dadurch zu begegnen, dass Fahrgemeinschaften zu Treffen und Angeboten eingerichtet und beworben werden, die Veranstaltungen an wechselnden Orten in den Regionen stattfinden, wie z. B. im Jugendnetzwerk oder Treffen digital/hybrid abgehalten werden, wenn möglich. Auch den finanziellen Hemmschwellen kann begegnet werden. Hier sind einerseits Gemeinden, der Landkreis, der Freistaat und der Bund in Verantwortung, gleichzeitig gibt es andererseits auch bereits existierende Fördermöglichkeiten, über die breit gefächert aufgeklärt werden sollte:

- [Projektförderung der Amadeu Antonio Stiftung](#)
- [Netzwerk Polylux](#)
- [Kulturstiftung des Bundes](#)
- [Zukunftswege Ost](#)
- [Zusammen für Demokratie](#)

5.5 ZIVILGESELLSCHAFT, KOMMUNALVERWALTUNG UND -POLITIK

Zusammenarbeit und Kommunikation mit der kommunalen Verwaltung, insbesondere des Landkreises, werden durch die Interviewpartner*innen unterschiedlich bewertet. Überwiegend lässt sich eine positive und konstruktive Zusammenarbeit feststellen, wie sie auch bereits das Jugendnetzwerk umsetzt (vgl. Kapitel 5.2):

„Und die beiden Personen sind natürlich sehr offen, mit mir zusammenzuarbeiten. Und dass man sich ergänzt oder ebenso gemeinsam Ideen entwickelt, was könnten wir mal für eine Aktion stattfinden lassen, um entweder besonders eine junge Zielgruppe zu erreichen oder halt eben regulär Erwachsene. Also da muss ich sagen, das ist schon, wie ich finde, eine gute Zusammenarbeit.“ (Interview 1)

Auch wird der neu gewählte Landrat Christian Karl (CDU), der in seiner früheren Funktion als Geschäftsführer des ASB bereits mit vielen Engagementstrukturen zusammengearbeitet hat, als konstruktiver Part gesehen, verbunden mit der Hoffnung, dass dies auch in seiner neuen Funktion so bleibt:

„Aber ich hoffe einfach, er kommt ja aus dem sozialen Bereich, und er ist ja an sich wirklich ein sozialer Mensch. Auch wenn eine Partei dahintersteht, die meiner Meinung nach nicht gerade die sozialste ist, hoffe ich einfach, dass sich diesbezüglich vieles ändert und dass man mit ihm reden kann.“ (Interview 3)

„Also ich meine, er ist jetzt noch nicht so lange als Landrat unterwegs. Ich möchte ihm zutrauen, dass er das auch in der jetzigen Position tut. Er ist ja auch Schirmherr von der IKW [Interkulturellen Woche] und ich muss auch sagen, auch gerade sein Einsatz, was die Geflüchtetenhilfe im Landkreis anbelangt, dieser Einsatz wäre hervorzuheben. Weil ja auch gerne untergejubelt wird, dass jemand, der in der CDU ist, da vielleicht weniger aktiv ist. Er ist es gewesen. Und das würde ich mir auch gerne manchmal von anderen Politikern wünschen, dass das ein Stück weit mehr mit wertgeschätzt wird, auch auf der kommunalen Ebene.“ (Interview 1)

Die Interviewteilnehmer*innen berichten jedoch auch von negativen Erfahrungen mit Verwaltungsinstitutionen bzw. –mitarbeiter*innen, wie beispielsweise fehlende Sensibilität und Unterstützung bei Angriffen bzw. Bedrohungen:

„Du gehst in so ein Amt, und wenn dann was passiert, wird gesagt: ‚Das ist doch normal, das ist doch überall so.‘ Natürlich, du kannst dich mit Leuten austauschen, denen das Gleiche passiert ist, aber es bringt ja leider nichts.“ (Fokusgruppe)

„In der Verwaltung hatten wir auch mit Personen zu tun, die beispielsweise für die Kundgebung nicht unterstützend waren [...]. Und haben uns damit total gleichgesetzt mit der AfD.“ (Fokusgruppe)

Als besonderer Fall wurde die Zusammenarbeit mit der früheren Ausländerbehörde beschrieben, die auch in der überregionalen Kritik stand (vgl. Kapitel 6). Das habe sich allerdings durch die neue Leitung gebessert (Interview 3).

Kritischer als das Verhältnis zur Verwaltung bewerten die Interviewteilnehmer*innen die Zusammenarbeit mit der Lokalpolitik und deren Agieren, insbesondere im Umgang mit der rechtsextremen AfD und ihren Positionen:

„Aber ich bin auch der Meinung, dass die etablierten demokratischen Parteien in den letzten Jahren viele Fehler gemacht haben. [...] Vor zwei, drei Jahren hörte man oft, dass man die AfD

und Höcke nicht einfach mit der ‚Nazi-Keule‘ angreifen kann, sondern sie an dem messen muss, was sie wirklich vorhaben und machen. In den letzten anderthalb bis zwei Jahren habe ich genau das jedoch vermisst.“ (Interview 4)

„Oft werden Absprachen mit der AfD getroffen, während offiziell verkündet wird, dass man mit ihnen nichts zu tun hat. Schaut man sich die Abstimmungen an, läuft es oft wieder in deren Richtung.“ (Interview 4)

Aber auch bei anderen Themen werden die Kommunalparlamente kritisch betrachtet:

„Für den Stadtrat sind wir immer nur interessant, wenn wir Geld brauchen, und dann heißt es immer erst mal ‚nein‘, egal wie viel es wäre.“ (Fokusgruppe)

6 DIE SITUATION VON MIGRANT*INNEN UND MIGRANTISIERTEN

„Ich habe das Gefühl, es gibt viel zu wenig politische, politisierte Räume, die Anlaufstellen sind für Menschen, damit sie sich nicht so alleine fühlen, wenn sie von Rassismus betroffen sind, Queerfeindlichkeit, Sexismus oder Behindertenfeindlichkeit erfahren, vor allem junge Menschen. Es gibt diese Räume nicht strukturell.“ (Fokusgruppe)

Aufgrund des Umfangs der vorliegenden Untersuchung und ihres Zuschnitts war es nicht möglich, in den Interviews einen Fokus auf die Situation von gesellschaftlich marginalisierten Gruppen zu legen; diese wurde daher nur angeschnitten, um erste Eindrücke zu bekommen. Wie das obige Zitat zeigt, wird die Situationserhebung von queeren Menschen, Menschen, die von Sexismus betroffen sind, und Menschen mit Behinderung auch durch fehlende Strukturen, Anlauf- und Beratungsstellen erschwert. In den Interviews wurde jedoch vermehrt die Situation von Migrant*innen und migrantisierten Menschen angesprochen, die im Folgenden skizziert werden soll.

Wie bereits in der Darstellung von politischen Einstellungsmustern deutlich wurde (vgl. Kapitel 3.1), sind rassistische Positionen im Landkreis weitverbreitet. Das bestätigen auch Interviewteilnehmer*innen:

„Im Bereich der Diskriminierung kann ich zu Homosexualität nicht viel sagen, aber Rassismus scheint im Landkreis relativ weitverbreitet zu sein. Ich schätze, dass über 30 Prozent der Menschen solche Meinungen äußern. Oft wird gesagt, dass Flüchtlinge oder Migranten die Arbeitsplätze wegnehmen und Sozialleistungen kürzen. Das führt zu einem Denken, das Andersdenkende oder Andersaussehende in ein negatives Licht rückt und oft die Schuld für den allgemeinen gesellschaftlichen Rückgang auf sie schiebt. Dabei sind viele dieser Probleme politischer Natur und haben nichts mit den Flüchtlingen oder Homosexuellen zu tun. Diese Zusammenhänge werden oft ausgeblendet. Oder Menschen suchen häufig einen Sündenbock, auf den sie ihre Frustrationen projizieren können.“ (Interview 4)

Wie bereits in Kapitel 5.1 dargestellt, ist das Thema Migration auch im LK Sömmerda eines der zentralen gesellschaftlichen Konfliktfelder. Dabei zielt rechtsextreme Agitation darauf ab, Migration pauschal zur Ursache verschiedener gesellschaftlicher Problemlagen zu erklären und Migrant*innen rassistisch abzuwerten. Das wird am Beispiel der teilweise aufgeheizten Debatten über „Ausländerkriminalität“, Migration im Allgemeinen sowie Flucht und Geflüchtete – zuletzt aus der Ukraine – deutlich (vgl. Kapitel 5.1). Diese gesellschaftliche Stimmungslage drückt sich jedoch nicht nur auf der Einstellungs- und Wahlebene, sondern auch auf der Handlungsebene aus. So gibt es beispielsweise Berichte

über rassistische Übergriffe und Gewalt (vgl. Kapitel 4.3). Aber auch rassistische Vorfälle in der Ausländerbehörde wurden in den Interviews (Interview 3 und 6) angesprochen, die sich nach einem Wechsel der Behördenleitung gebessert hätten:

„Ja, es war früher jemand Leitung oder hatte die Leitung der Ausländerbehörde inne, der meiner Meinung nach total ungeeignet war und ein Rassismusproblem hatte. Der ist aber schon länger nicht mehr da. Es gibt natürlich noch einzelne Mitarbeitende, die schwierig sind, aber die Leitung der Ausländerbehörde hat sich dahingehend verändert, dass es einfach eine Person geworden ist, die in Bezug auf Geflüchtete eine positive Grundeinstellung hat.“ (Interview 3)

Diskriminierende Vorfälle auf struktureller und individueller Ebene kommen laut einer*in Interviewten auch in anderen Ämtern, aber auch Arztpraxen noch immer vor (Interview 6). Daneben wird auch beschrieben, dass die mehrheitlich positiven Migrationsgeschichten im öffentlichen Diskurs des Landkreises zu wenig Beachtung fänden:

„[Von den] Flüchtlingen, die 2015 und 2016 angekommen sind, sind über 80 Prozent mittlerweile in Arbeit – das ist eine gute Quote. Leider wird darüber viel zu wenig kommuniziert, sei es in den Medien oder durch andere Kanäle. Man erwartet von einem ausländischen Bürger, der mit unserer Kultur und Sprache kaum vertraut ist, innerhalb eines Jahres Deutsch zu lernen und dann zu arbeiten. Das ist unrealistisch. Wir müssen anerkennen, dass das Zeit braucht und Geld kostet. Investitionen sind nötig, um diesen Prozess zu unterstützen.“ (Interview 4)

Neben diversen Angebotsstrukturen für Migrant*innen und Geflüchtete werden durch die Interviewteilnehmer*innen aber auch Leerstellen bzw. weitere Aufgaben beschrieben:

„Ein wichtiger Aspekt der Willkommenskultur ist, dass man bedenken muss, dass junge Menschen, egal woher sie kommen, irgendwann Familien mitbringen. Das heißt, man muss auch an die Kindergärten und Schulen denken und nicht einfach erwarten, dass die Kinder, die kein Deutsch sprechen, problemlos in die Schulen integriert werden. Ansonsten schafft man Spannungen, da die Leute denken, diese neuen Kinder könnten den anderen schaden.“ (Interview 4)

Mit den Hürden für Migrant*innen umzugehen, wird als eine Aufgabe beschrieben, die gesamtgesellschaftlich angegangen werden muss, die aber auch Chancen für den Landkreis bietet:

„Das ist definitiv eine Aufgabe der Zivilgesellschaft. Der Landkreis kann das nicht alleine lösen; es braucht auch Unterstützung vom Land und Bund. Die Hauptverantwortung sollte jedoch beim Landkreis liegen, insbesondere in Bezug auf personelle Ressourcen. Die Firmen sollten sich ebenfalls engagieren und prüfen, welche Leute dort sind und mit wem sie arbeiten können. Wenn die Firmenchefs und Mitarbeiter sehen, dass diese Menschen arbeiten oder Unterstützung brauchen, wird eine gewisse Scheu abgebaut.“ (Interview 4)

7 Fazit und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Situationsanalyse zeigt, dass der Landkreis Sömmerda mit diversen antidemokratischen Herausforderungen konfrontiert ist. Der häufige öffentliche Fokus auf die Wahlergebnisse der rechtsextremen AfD sowie auf die rechtsextremen und rechtspopulistischen Strukturen, z. B. die der sogenannten „Reichsbürger*innen“, darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ursachen dieser neueren Phänomene in tiefgreifenden gesellschaftlichen Problemlagen und langfristigen Entwicklungen der demokratischen Kultur zu suchen sind. Sowohl die Darstellung der Einstellungsmuster im Landkreis als auch die Beschreibung des politischen Klimas zeigen, dass rechtsextreme Strukturen auf gesellschaftlichen Problemlagen aufbauen. Die fortschreitende Erosion des demokratischen Konsenses, defizitäre Reaktionen wie eine mangelnde klare Positionierung gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit und ein Rückgang demokratischen zivilgesellschaftlichen Engagements begünstigen die rechtsextreme Landnahme ebenso wie ein Rückbau an demokratischer Infrastruktur und die Vereinzelung von prodemokratisch aktiven Bürger*innen – gerade in ländlichen Gebieten.

Die Situationsanalyse hat aber auch gezeigt, dass es demokratisches Engagement und Motivation dazu im Landkreis gibt. Die Hürden dazu müssen verringert werden, was eine Herausforderung für die bestehenden Engagementstrukturen, aber insbesondere auch die Verwaltung und die Kommunalpolitik darstellt. Ein zentraler Faktor dafür ist, dass die verschiedenen Strukturen miteinander ins Gespräch kommen, Angebote, allen voran Diskussionsräume, schaffen und so den demokratischen und pluralistischen Diskurs ermöglichen. Im Rahmen dieser Analyse konnten nur begrenzt Potenziale und Ressourcen dafür untersucht werden. Dies sollte durch partizipative Angebote im Landkreis geschehen und durch eine an der vorliegenden Studie anknüpfende dezidierte Potenzial- und Ressourcenanalyse flankiert werden. Aber einige Potenziale konnten bereits aufgezeigt werden:

- Verstetigung, Institutionalisierung und Erweiterung des Bündnisses „Für einen weltoffenen Landkreis Sömmerda“. Dabei ist auch die Verknüpfung mit überregionalen Netzwerken und Akteur*innen angeraten.
- Verringerung der Hürden zur Teilnahme an Vernetzungstreffen durch – wo möglich – hybride Formate und wechselnde Treffpunkte.

- Unterstützung beim Aufbau von Selbstorganisationen von gesellschaftlich marginalisierten Gruppen, z. B. von Antiziganismus Betroffenen (vgl. Kapitel 5.1).
- Ausbau und stärkere Sichtbarkeit von Anlaufstellen für gesellschaftlich marginalisierte Gruppen.
- Schaffen von Diskussionsräumen und niedrigschwelligen partizipativen Angeboten.
- Klare prodemokratische Positionierung und Abgrenzung von rechtsextremen Strukturen und Positionen durch die Kommunalpolitik.

8 Literaturverzeichnis

- Albold, Bärbel (2012): Sömmerdaer Bürger gründen Bündnis für toleranten Landkreis. In: *Thüringer Allgemeine*, 22.09.2012. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/leben/vermischtes/article218865691/Soemmerdaer-Buerger-gruenden-Buendnis-fuer-toleranten-Landkreis.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Arnold, Romy; Salheiser, Axel (2023): Die Thüringer AfD als ‚Friedenspartei‘ im Kriegs- und Krisenjahr 2022. In: ezra, MOBIT, KomRex und IDZ (Hg.): *Thüringer Zustände 2022. Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Freistaat Thüringen*. Jena, Erfurt, S. 27-36.
- Ayyadi, Kira (2022a): Hakenkreuz-Bombe und verhinderte Explosion nahe Flüchtlingsunterkunft. *Belltower.News*. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/thueringen-hakenkreuz-bombe-und-verhinderte-explosion-nahe-fluechtlingsunterkunft-140337/>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Ayyadi, Kira (2022b): Antiziganistische Stimmung gegen Geflüchtete Roma in Thüringen. *Belltower.News*. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/soemmerda-antiziganistische-stimmung-gegen-gefluechtete-roma-in-thueringen-141001/>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Berg, Lynn; Üblacker, Jan (Hg.) (2020): *Rechtes Denken, rechte Räume? Demokratiefeindliche Entwicklungen und ihre räumlichen Kontexte*. Bielefeld: Transcript Verlag. Online verfügbar unter <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6759224>.
- Best, Heinrich; Niehoff, Steffen; Salheiser, Axel; Vogel, Lars (2017): *Thüringens ambivalente Mitte: Soziale Lagen und politische Einstellungen. Ergebnisse des THÜRINGEN-MONITORs 2017*. KomRex. Jena. Online verfügbar unter <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/2330/tm-2017-mit-anhang.pdf>, zuletzt geprüft am 25.10.2024.
- Best, Heinrich; Vogel, Lars (2022): Was messen und wie messen wir, wenn wir ‚Rechtsextremismus‘ messen? Eine Validierung auf der Grundlage des Thüringen-Monitors. In: Beelmann, Andreas und Michelsen, Danny (Hg.): *Rechtsextremismus, Demokratiebildung, gesellschaftliche Integration. Interdisziplinäre Debatten und Forschungsbilanzen*. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS, S. 27-58.
- Bild.de (2016): «Reichsbürger» schließt Handwerker im Keller ein | Regional. In: *BILD*, 27.11.2016. Online verfügbar unter <https://www.bild.de/regional/aktuelles/thueringen/reichsbuerger-schliesst-handwerker-im-keller-48959744.bild.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.

- Breng, Jonas (2024): Die Nazi-Alarmanlage. Geschichtsverzerrung im Netz. DER SPIEGEL (50). Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/geschichte/jena-wie-ein-mann-gegen-fake-geschichte-und-die-legende-von-der-auschwitzluege-kaempft-a-7779e008-5bb2-446d-b870-544dcdf9a0a8>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Decker, Oliver; Weißmann, Marliese; Kiess, Johannes; Brähler, Elmar (2010): Die Mitte in der Krise. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. Hg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin. Online verfügbar unter <https://library.fes.de/pdf-files/do/07504-20120321.pdf>, zuletzt geprüft am 24.10.2024.
- Dieckmann, Janine; Knospe, Markus; Kaiser, Marie (2022): Situations- und Ressourcenanalyse als Grundlage für die Überarbeitung des „Jenaer Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz“. IDZ. Jena. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/SR_JENA_aF_120722.pdf, zuletzt geprüft am 24.10.2024.
- Endruweit; Günter; Trommsdorff, Gisela; Burzan; Nicole (2014): Wörterbuch der Soziologie. Konstanz, München: UVK.
- ezra (Hg.) (2024): Chronik rechter Vorfälle. Online verfügbar unter <https://ezra.de/chronik/>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Finn, Christine; Heinze, Anna-Sophie; Grosche, Carla; Ziemer, Carolin-Theresa; Bojarskich, Vladimir; Stolp, Arne et al. (2024): Die Ergebnisse der Landtagswahlen 2024 in Ostdeutschland als Herausforderung für Politik und Demokratie. Erkenntnisse aus einer Bevölkerungsbefragung in Thüringen, Sachsen und Brandenburg. Unter Mitarbeit von Vinzenz Waldmüller. Hg. v. KomRex. Jena. Online verfügbar unter <https://www.komrex.uni-jena.de/3487/policy-paper>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Frankfurter Rundschau (2024): Höcke wünscht deutschen Firmen den Ruin: Drei Familienbetriebe sind nun im Fokus. Online verfügbar unter <https://www.fr.de/wirtschaft/hoecke-wuenscht-deutschen-firmen-den-ruin-drei-familienbetriebe-sind-nun-im-fokus-zr-93273011.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Grande, Brigitte; Grande, Edgar; Hahn, Udo (Hg.) (2021): Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke. Bielefeld: transcript (Edition Politik, Band 111).
- Helmert, Cornelius; Wagenschwanz, Lisa; Sondermann, Rosa (im Erscheinen): Situations- und Ressourcenanalyse für die Partnerschaft für Demokratie im Kyffhäuserkreis. Unter Mitarbeit von Amelie Brockhaus. Hg. v. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Jena.
- Hemmerling, Axel; Malak, Nadja; Junker, Monique; Kendzia, Ludwig; Wierziach, Bastian (2022): Mutmaßliche Terror-Gruppe soll Staatsumsturz geplant haben - Reußen-Prinz in Haft. In: MDR, 08.12.2022. Online verfügbar unter <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/ost-thueringen/saale-orla/razzia-umsturz-verschwoerung-reuss-100.html>, zuletzt geprüft am 21.11.2024.

- IDZ (2024): Positionspapier des IDZ zum Wahljahr 2024. Perspektiven und Thesen zur Gefährdung und zum Schutz der demokratischen Kultur in Thüringen. Hg. v. IDZ. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Positionspapier_des_IDZ_zum_Wahljahr_2024_in_Thu%CC%88ringen_final.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Jaschke, Hans-Gerd (2001): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Jessen, Ralph; Reichhardt, Sven; Klein, Ansgar (Hg.) (2004): Zivilgesellschaft als Geschichte. Studien zum 19. und 20. Jahrhundert. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kamuf, Viktoria; Helmert, Cornelius (2024a): „‘Blaues Auge‘ statt ‚blauer Welle‘?“. Kurzanalyse zu den Kommunalwahlen 2024 in Thüringen. Unter Mitarbeit von Janine Patz und Axel Salheiser. Hg. v. IDZ. Jena. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Wahlen_2024/WEB_IDZ_Kurzanalyse_Kommunalwahlen_Thueringen_2024.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Kamuf, Viktoria; Helmert, Cornelius (2024b): Massive rechtsextreme Landnahme in Thüringen. Kurzanalyse zur Thüringer Landtagswahl am 1. September 2024. Unter Mitarbeit von Axel Salheiser, Christoph Richter, Maik Fielitz und Fabian Klinker. Hg. v. IDZ. Jena. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Wahlen_2024/8_Kurzanalyse_Landtagswahlen_Thueringen_2024.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Kamuf, Viktoria; Helmert, Cornelius (2024c): Thüringen zwischen den Wahlen - erhöhter Druck auf die demokratische Kultur. Kurzanalyse zu den Kommunalwahlen 2024 in Thüringen. Kurzanalyse zu den Stichwahlen der Thüringer Kommunalwahlen und Europaparlamentswahlen am 9. Juni 2024. Unter Mitarbeit von Janine Patz und Axel Salheiser. Hg. v. IDZ. Jena. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/7_Kurzanalyse_Kommunalwahlen_Th%C3%BCringen_2024_WEB.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Kletzke, Annett (2020): Sömmerdaer Polizei ermittelt: Busfahrer fordert Schüler auf, Masken abzulegen. In: *Thüringer Allgemeine*, 08.10.2020. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/panorama/article402131177/maskenpflicht-im-bus-zwei-faelle-fuer-die-polizei.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Koch, Matthias; Miehle, Marius; Beilmann, Andreas (2024): Topografie 2023: Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Thüringen. Dokumentation und Analysen. Forschungsbericht. Förderperiode 2023. Hg. v. KomRex. Online verfügbar unter <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/4994/topografie-2023.pdf?download=1&nonactive=1&suffix=pdf>.
- Kubitschek, Götz (2017): Selbstverharmlosung. In: *Sezession* 76, S. 26-28.

- Küpper, Beate; Berghan, Wilhelm; Rees, Jonas (2019): Aufputschen von Rechts: Rechtspopulismus und seine Normalisierung in der Mitte. In: Andreas Zick, Beate Küpper und Wilhelm Berghan (Hg.): Verlorene Mitte - feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn: J. H. W. Dietz, S. 173-202.
- Leiser, Tobias (2023): Reichsbürger in den Kreisen Gotha und Sömmerda suchen neue Anhänger. In: *Thüringer Allgemeine*, 02.11.2023. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/gotha/article239935294/Thueringer-Reichsbuerger-wollen-per-Wahl-zurueck-ins-Kaiserreich.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz.
- MDR Thüringen (2024a): Karl (CDU) gewinnt Landratswahl für Sömmerda - AfD-Kontrahent winkt Landtagsmandat. In: *MDR*, 10.06.2024. Online verfügbar unter <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/soemmerda/landrat-stichwahl-karl-schroeder-104.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- MDR Thüringen (2024b): Urteil gegen AfD-Politiker Czuppon rechtskräftig - Anzeige gegen Unschuldige erstattet. In: *MDR*, 17.06.2024. Online verfügbar unter <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/afd-czuppon-geldstrafe-buchenwald-prozess-100.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- MOBIT (2022): Chronik extrem rechter Aktivitäten in Thüringen. Online verfügbar unter <https://mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen/>, zuletzt geprüft am 21.11.2024.
- MOBIT (Hg.) (2024): Erholt zurück aus den Jahren der Pandemie: Die RechtsRock-Szene 2023 in Thüringen. Online verfügbar unter <https://mobit.org/rechtsrock-2023/>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Mudde, Cas; Kaltwasser, Cristóbal Rovira (2017): Populism. A Very Short Introduction. New York: Oxford University Press.
- Netzwerk Regenbogen e.V (2024): Leitbild des Vereins Netzwerk Regenbogen e.V. Online verfügbar unter <http://www.netzwerk-regenbogen-ev.de/seite/676886/leitbild.html>, zuletzt aktualisiert am 16.12.2024, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- ntv (2019): „Unheilige Allianz“: AfD wirft Kirche Ausgrenzung vor. Online verfügbar unter <https://www.n-tv.de/politik/AfD-wirft-Kirche-Ausgrenzung-vor-article21079179.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Online-Topografie (2024): Topografie des Rechtsextremismus in Thüringen. Hg. v. KomRex. Online verfügbar unter <https://storymaps.arcgis.com/collections/8ea87c8fdc404cc5ae5ae0b3b9e7e144>, zuletzt geprüft am 28.10.2024.
- Quent, Matthias; Schulz, Peter (2015): Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS.

- Reiser, Marion; Küppers, Anne; Brandy, Volker; Hebenstreit, Jörg; Vogel, Lars (2024): Politische Kultur und Arbeitswelt in Zeiten von Polykrise und Fachkräftemangel. Ergebnisse des THÜRINGEN-MONITORS 2023. Jena. Online verfügbar unter <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/3454/tm2023.pdf>, zuletzt geprüft am 24.10.2024.
- Renke, Ina (2024): Vergewaltigung und Messerstecherei? Video in sozialen Netzwerken spaltet Sömmerda. In: *Thüringer Allgemeine*, 18.09.2024. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/lokales/soemmerda/article407267550/vergewaltigung-und-messerstecherei-video-in-sozialen-netzwerken-spaltet-soemmerda.html#Echobox=1726588888>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Richter, Christoph; Helmert, Cornelius; Salheiser, Axel (2025): Thüringen im ‚Superwahljahr‘ 2024. Analyse der AfD-Wahlergebnisse in den Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen. IDZ. Jena.
- Richter, Christoph; Salheiser, Axel (2021): Erkennen, vernetzen, gemeinsam gestalten. Demokratischer Zusammenhalt im Spannungsfeld zwischen kommunaler Unterstützung und latenter Bedrohung. Situations- und Ressourcenanalyse für den Ilm-Kreis. IDZ. Jena. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/LPfD-Ilm-Kreis-SR_Analyse_final_Onlineversion.pdf, zuletzt geprüft am 24.10.2024.
- Salheiser, Axel; Quent, Matthias (2022): Rechtsextremismus zwischen Normalisierung und Konfrontation: Befunde aus Eisenach. In: Daniel Mullis und Judith Miggelbrink (Hg.): *Lokal extrem Rechts. Analysen alltäglicher Vergesellschaftungen*. Bielefeld: Transcript Verlag (Sozial- und Kulturgeographie, 48), S. 165-182.
- Salheiser, Axel; Richter, Christoph (2021): Die Bundestagswahl 2021 in Thüringen: Rechtsradikalismus und regionale politische Kultur. In: IDZ (Hg.): *Schwerpunkt: Ursachen von Ungleichwertigkeitsideologien und Rechtsextremismus*. Jena (Wissen schafft Demokratie, 10), S. 50-63. Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD10/Beitrag_Axel_Salheiser_Christoph_Richter.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Sauer, Birgit (2017): Transformationen von öffentlich und privat: Eine gesellschafts- und affekttheoretische Perspektive auf Geschlechterdemokratie. In: *Bulletin Texte / Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien / Humboldt-Universität zu Berlin* (43), S. 12-29. DOI: 10.25595/2064.
- Schattauer, Göran (2018): Razzia in Thüringen: Polizei hebt Waffen-Lager bei mutmaßlichem Reichsbürger aus. In: FOCUS-online, 13.11.2018. Online verfügbar unter https://www.focus.de/politik/deutschland/flakgranate-pistolen-und-munition-razzia-in-thueringen-polizei-hebt-waffen-lager-bei-mutmasslichem-reichsbuerger-aus_id_9675300.html, zuletzt geprüft am 16.12.2024.

- Schulz, Marlen (2012): Quick and easy!?! Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft. In: Marlen Schulz, Birgit Mack und Ortwin Renn (Hg.): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung. Wiesbaden: Springer VS, S. 9-23.
- Stark, Ilona (2024): Sommerfest und Gegendemo in Sömmerda. In: *Thüringer Allgemeine*, 25.08.2024. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/lokales/soemmerda/article407092972/sommerfest-und-gegendemo-in-soemmerda.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Sumner, William Graham (1906): *Folkways : a study of the sociological importance of usages, manners, customs, mores, and morals*. Boston: Ginn and Company.
- Thüringer Allgemeine (2024a): Fragen an die Landratskandidaten im Landkreis Sömmerda: Stefan Schröder (AfD). In: *Thüringer Allgemeine*, 23.05.2024. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/soemmerda/article242393390/Fragen-an-die-Landratskandidaten-im-Landkreis-Soemmerda-Stefan-Schroeder-AfD.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Thüringer Allgemeine (2024b): Neue Mitglieder für das Kinder- und Jugendparlament Sömmerda. In: *Thüringer Allgemeine*, 17.10.2024. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-allgemeine.de/lokales/soemmerda/article407482487/neue-mitglieder-fuer-das-kinder-und-jugendparlament-soemmerda.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Wahlen in Thüringen. Online verfügbar unter <https://wahlen.thueringen.de/start.asp>, zuletzt geprüft am 29.10.2024.
- Thüringer Landtag (Hg.) (2022): Drucksache 7/6683. Antwort des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten König-Preuss (DIE LINKE). Online verfügbar unter https://parldok.thueringer-landtag.de/Parl-Dok/dokument/89540/neonazi_szene_in_der_stadt_soemmerda_und_im_landkreis_soemmerda_2021.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Thüringer Landtag (Hg.) (2023): Drucksache 7/9085. Antwort des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten König-Preuss (DIE LINKE). Online verfügbar unter https://parldok.thueringer-landtag.de/Parl-Dok/dokument/95035/neue_staecke_partei_in_thueringen.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Thüringer Landtag (2024): Daniel Haseloff. Online verfügbar unter <https://www.thueringer-landtag.de/abgeordnete/abgeordnete-fraktionen-sitzordnung/abgeordnetende-tails/abgeordneter/daniel-haseloff>, zuletzt geprüft am 16.12.2024.
- Treidl, Johanna; Wagenschwanz, Lisa; Müller, Lars; Salheiser, Axel (2023): Situations- und Ressourcenanalyse für den lokalen Aktionsplan der Stadt Weimar. HG. V. IDZ. Jena.

Online verfügbar unter https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Bericht_Situations-und_Ressourcenanalyse_Weimar_final.pdf, zuletzt geprüft am 24.10.2024.

Wellsow, Paul (2018): Die Gedächtnisstätte in Guthmannshausen. In: MOBIT (Hg.): Nach den rechten Häusern sehen. Immobilien der extrem rechten Szene in Thüringen. Erfurt, S. 23-25. Online verfügbar unter https://mobit.org/Material/MOBIT_Nach%20den%20rechten%20H%C3%A4usern%20sehen_2018.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2024.

Zick, Andreas; Küpper, Beate (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn: J. H. W. Dietz.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Wahlergebnis Europawahl 2024 im Landkreis Sömmerda. Eigene Darstellung. Datenquelle: (Thüringer Landesamt für Statistik 2024).	11
Abbildung 2: Ergebnisse der Kreistagswahlen 2024 in Sömmerda und Sitzverteilung. Eigene Darstellung. Datenquelle: (Thüringer Landesamt für Statistik 2024).	12